

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 22 (1913)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zweihundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-deuxième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition
Zürich, Aarau, Basel, Biel, Bern, Chur, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden,
sowie durch die Exp. d. Bl.

INSERTIONS-Preis: Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts., Reklamen
Fr. 1.-, per Petitzeile, für Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.-, halbjährl. Fr. 6.-, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND
(inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.-, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o. Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité
Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien
— ainsi que par l'Adm. du journal.

PRIX DES ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 35 cts.; réclames
Fr. 1.- par petite ligne, réclames provenant de l'étranger Fr. 1.25. Sociétaires 50% de remise.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois Fr. 10.-, 6 mois Fr. 6.-, 3 mois Fr. 3.50, 2 mois Fr. 2.50, 1 mois Fr. 1.25. ÉTRANGER
(frais de port compris): 12 mois Fr. 15.-, 6 mois Fr. 8.50, 3 mois Fr. 4.50, 2 mois Fr. 3.20, 1 mois Fr. 1.60.

Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. Compte de chèques postaux No. V, 85 o. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufnahme-Gesuche. Demandes d'Admission.

Hr. Emil Brechtbühl, Eden Hotel Victoria, Adelhöfen	40
<i>Patens:</i> HH. Hans Seewer, Grand Hotel Kurhaus, und F. Allenbach, Hotel Bellevue, Adelhöfen.	
Mr. Vincent Jaquero, Hôtel-Pension Beau-Séjour, Gryon	60
<i>Patens:</i> MM. F. Buchs, Hôtel Bellevue-Belvédère, Gion, et J. Schöri, Grand Hôtel Suisse, Montreux.	
Mr. Paul Simond, Carlton Hôtel et Grand Hôtel de la Poste, Chamonix	95
<i>Patens:</i> MM. Ch. Landry, Hôtel Métropole, et A. Félisz, Hôtel de France et Union, Chamonix.	96

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahmegesuche als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

Hotel-Führer 1914.

Gemäss Beschluss der Generalversammlung vom 28. Juni 1909 in St. Moritz werden

Korrekturen

für die Annoncen im

Hotel-Führer 1914

bis allerspätestens am

31. Oktober

angenommen. Nach diesem Datum eingereichte Abänderungsbegehren können für die Auflage 1914 nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Zentralbureau.

Guide des Hôtels 1914.

Suivant arrêté de l'Assemblée générale du 28 Juin 1909 de St. Moritz, les

Corrections

à apporter aux annonces du

Guide des Hôtels 1914

doivent être en notre possession le

31 Octobre

au plus tard. Toutes corrections reçues après cette date ne peuvent plus être prises en considération pour l'édition de 1914.

Le Bureau central.

Heutiger Stand der Naturschutzbestrebungen.

Einer der schönsten Gedanken, deren Förderung sich heute die Öffentlichkeit mit besonderer Liebe hingibt, ist unstreitig der Gedanke des Naturschutzes. Seine Befähigung bezweckt nicht nur die Erhaltung bodenständiger Eigenart im gesamten Naturbild unseres Landes; sie hebt zugleich die Würde eines Volkes, ist bester Dienst zur Pflege erster Innigkeit des Gemüts und schafft bei Alt und Jung erneut die echte warme Liebe zu den Schönheiten der Heimat. Aber auch die Fremden, die während langer Monate Gäste unseres Landes sind, bringen dem Naturschutzgedanken von Jahr zu Jahr vermehrtes Verständnis entgegen; sie freuen sich der Erfolge, welche auf diesem Gebiete in der Schweiz bereits erzielt wurden, sodass man von einer Gefährdung der Naturwelt durch den Fremdenverkehr heute nicht mehr sprechen kann. Fremdenverkehr und Naturschutz sind sogar zwei Faktoren, die bei näherem Zusehen eine Reihe gegenseitiger Berührungspunkte aufweisen, weshalb es nicht ohne Interesse ist, den Stand der Naturschutzbestrebungen hier näher zu skizzieren.

Träger dieser hochwertigen Bestrebungen ist der Schweizerische Bund für Naturschutz; seine Aufgabe: Barbareien entgegenzutreten, die der charakteristischen Eigenart in Flora und Fauna des Landes abträglich sein müssen. Dass der Naturschutzbund dieser Aufgabe mit seltener Energie u. Ausdauer nachzukommen sucht, lehrt uns der 6. Jahresbericht seiner geschäftsführenden Kommission, der sehr lehrreiche Einblicke in das Ziel und Streben der Vereinigung eröffnet. Wir erhalten darin im I. Kapitel zunächst wertvolle Aufklärungen über den geologischen Naturschutz. Dabei handelt es sich zumeist um die Erhaltung erratischer Blöcke an ihren Standorten. Bereits ist die Rettung des bedeutendsten schweizer. Naturdenkmals aus der Gletschalzeit bewerkstelligt, eines Findlings gewaltigen Umfangs in der Nähe von Monthey im Unterwallis. Dieser erratische Block aus Proterogranit, der unter dem Namen *Pierre des marmettes* bekannt ist, wurde einst durch einen Seitengletscher des Mont-Blanc auf das Eisstromgebiet des heutigen Wallis niedergesetzt. Als der geologisch wertvolle Findling bereits in den Besitz eines modernen Unternehmers übergegangen war, wandte sich der Gemeindepräsident von Monthey an das eidgenössische Departement des Innern, welches seinerseits das Zentralkomitee der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft ersuchte, das interessante Naturdenkmal vor Zerstörung zu retten. Dies gelang; der damalige Zentralpräsident, Dr. Fritz Sarasin, nahm sich des Handels an und erzielte nach Überwindung grosser Schwierigkeiten mit Opferung von Fr. 32,000 den Ankauf, an welchem Betrage der Bund mit Fr. 15,000, die Naturforschende Gesellschaft mit Fr. 9,000, der Kanton Wallis mit Fr. 5,000 und die Gemeinde Monthey mit Fr. 6,000 sich beteiligten. Der Block ist heute eine Zierde des Unterwallis und bildet ein beliebtes Ausflugsziel der Touristenwelt. Weniger Mühe bereitete schon die Erwerbung oder sonstige Sicherung erratischer Blöcke in anderen Landesgegenden, so des besonders interessanten exotischen Blocks auf dem Lucienbach bei Habkern, des Felsblock im Wysbachgraben (Rüschegg), des erratischen Steines am Calanda in der Gemeinde Haldenstein, sowie der Kälchfluh und der grossen Fluh

bei Steinhof (Solothurn). Seine schützende Hand hielt der Naturschutzbund ferner über den prächtigen Vorburger Felsen bei Delsberg, welcher der industriellen Ausbeutung durch die Zementwerke von Laufen beinahe zum Opfer gefallen wäre. Seine Rettung gelang durch Vermittlung der jurassischen Naturschutzkommission, deren Tätigkeit wir ferner die Verweigerung der Steinbruchkonzession verdanken, wodurch der Mitwelt das schöne Landschaftsbild in der Vorburger Klus erhalten bleibt. — Gegenwärtig beschäftigt sich der Verband auch damit, gegen die Verunstaltung der paradiesischen Landschaft bei Brunnen, am Axenstein und am Urniberg Einsprache zu erheben, die durch den Betrieb von Flyschsandsteinbrüchen gefährdet sind. Statt des einstigen grünen Pflanzenteppichs starrt jetzt nämlich dem Besucher an diesen klassischen Stätten immer mehr nur totes kahles Felsgestein entgegen, das ihre frühere wundervolle Stimmungsharmonie in brutalster Weise stört und sich, wie der Bericht drastisch bemerkt, fast wie eine eiternde Wunde ausnimmt. Jeder Naturfreund, der da vorbeiwandert, kann über dieser Geländeschändung nur den Kopf schütteln und unbefriedigt finden, dass die Ureinwohner kein besseres Verständnis für ihre heimatliche Scholle haben. Wäre das Flyschgestein nicht anderswo ebenso bequem zu finden, könnte man den Eingriff in das bezaubernde Naturbild dort einigermaßen entschuldigen; das ist aber keineswegs der Fall, sehr im Gegenteil. Der Ruf aller Sachverständigen vereint sich deshalb heute zur Abwehr weiterer Verwüstung der unvergleichlichen Gestade des Vierwaldstättersees.

Unter hydrologischem Naturschutz versteht der Bericht den Schutz von Wasserfällen, Stromschnellen und Seebecken, die in unserm Zeitalter der Elektrizität und Wasserkraftanlagen oft genug der technischen Verwertung anheim fallen. So haben unsere Ingenieure insbesondere die Nutzbarmachung des Rütoms im Val Piora, des Aegerisees, Melchsees (Frutt), Trübsees und des Gelmersees ins Auge gefasst; die Naturschutzkommission glaubt aber, die Technik hätte überhaupt nicht nötig, zur Anlage ihrer Kraftwerke Seen und Wasserfälle in Anspruch zu nehmen, da die Anlage von Stauwerken an Strömen, Flüssen und Gebirgsbächen den gleichen Nutzertrag abwerfe, ohne aber die Landschaft anzutasten. Durch Stauwerke an der Aare, Reuss, Sihl, Albula, Rhone, Drance und Tessin könnten alle Bahnen der Schweiz, nicht bloss die S.B.B., mit elektrischer Kraft versehen werden; darum sollte man auf eine Anzapfung des Rütoms verzichten. Von unserer Schreibstube aus lässt sich natürlich nicht beurteilen, inwieweit hier die Einwände der Naturschutzkommission den wirklichen Verhältnissen entsprechen; den unerbitlichen Notwendigkeiten der technischen Entwicklung wird noch manches Naturdenkmal zum Opfer fallen müssen, muss doch vor allem Enthusiasmus für die natürlichen Schönheiten immerhin den wirtschaftlichen Forderungen Rechnung getragen werden. Kann dies geschehen, ohne der Naturwelt Eintrag zu tun, so wird dies jedermann begrüssen und man wird gerne dem Bericht zustimmen, wenn er ausführt, es wäre zu beklagen, wenn durch weitere Zerstörung dieser blauen Spiegel (der vorgenannten Bergseen) ein Saphir nach dem andern aus dem Juwelengürtel unserer Natur gebrochen und zu Geld gemacht würde. Dagegen nimmt sicherlich jeder Naturfreund mit Genugtuung davon Kenntnis, dass wenigstens der Rheinfluss in

seiner heutigen Schönheit erhalten bleibt, indem er für die Schifffahrt durch einen Kanal umgangen werden kann.

Ein wertvolles Stück Arbeit leistete der Naturschutzverband hinsichtlich der Einführung des gesetzlichen Pflanzenschutzes in den Kantonen. Pflanzenschutzbestimmungen haben im letzten Jahre erlassen die Kantone Baselstadt, Baselland, Bern, Freiburg, Schaffhausen und Waadt, während die Regierungen von Inner- und Nidwalden, Schwyz, Tessin und Thurgau sich zu ähnlichen Verordnungen noch nicht entschlossen. Daneben sorgen einzelne Kantone auch noch durch besondere Massnahmen für die Erhaltung von Bäumen seltener Grösse und Schönheit oder ganzer Pflanzenbestände. Eine ganze Reihe botanischer Reservationen sind auf diesem Wege entstanden; so wurden mit Hilfe von Bund, Kanton und Gemeinde die Dürrrüttliannen bei Langnau im Emmentaler erworben; ferner bei St. Croix das Torfmoor la Vraconnaz auf 25 Jahre gepachtet, der *Etang de la Gruyère* in den jurassischen Freibergen mit Draht eingeeignet und dem Schutz des Bannwerts empfohlen. Der Bericht erinnert des weitern an eine Reservation der Waldrebe, die bei Ilanz gleich Lianen eines tropischen Urwalds sich entwickelt, an die Felsenheide bei Biel, ein Gebiet bei Twann, bei *Combe Grède* im St. Immatal, die *Creux du van* bei Neuenburg und an den Burgäschisee bei Herzogenbuchsee. Unter dem Schutze der Kommission stehen endlich einige besonders wertvolle Baumindividuen; so die Rieseneiche auf dem Gerstler bei Burgdorf, ein vielleicht tausendjähriger Baum; dann die Schwangliche bei Wysbach (Madiwil) und die mächtigen Linden ob Iseltwald.

Bei dem Kapitel zoologischer Naturschutz erwähnt der Bericht die Zufluchtsstätten für Vögel, die durch Vorsorge der Kommission entstanden sind auf der Petersinsel und dem Heidenweg im Bielesee, bei St. Jakob an der Birs, auf dem Hiltzenberg bei Schötz, am Oberbuchberg in der Linthebene und an der Balmsfluh (Weissenstein). Letzteres Schutzgebiet wird, wie man hofft, insbesondere den Dohlen, Wander- und Turmfalken, dem grossen Uhu und dem Kolkkraben zugute kommen; auch soll ehemals der Adler dort gehorht haben. — Für das gefährdete Wassergeflügel am Zürichsee ist zwischen Pfäffikon und Richterswil mit Einschluss der Inseln Ufenau und Lützelau ein Schonrevier in Aussicht genommen mit der Bedingung, dass zur Jagdzelt von sachtündiger Hand der Haubentaucher auf eine annehmbare Zahl reduziert werde. Für die Räuberheide der Adler im Muotatal leistete die Naturschutzkommission mit Fr. 250 hinreichende Entschädigung. — Ohne Zutun des Verbandes schufen die Regierungen von Zürich und St. Gallen eine grössere Reservation im Tösslochgebiet. Eine Fläche von 27 km² ist ferner in der Nähe des Juraböschens und der Lauchfluh als zoologisches Reservat bekannt. Es soll sich hier nicht bloss um den Schutz von Pflanzen und Vögeln handeln; auf dem Gebiet kommen vielmehr neben zahlreichen Fledermausarten an Säugetieren vor: die Wildkatze, viele Arten Marder, Fischotter, Wildschwein und Gamsen. Während der Jagdzelt werden in dem Revier nur Hasen abgeschossen, alle Raubtiere aber geschont. — Ein Wildasyl von 10 km² Oberfläche, das in einer Meereshöhe von 600–2000 m liegt und auch dem Raubwild zugute kommt, hat die Stadt Chur im Berichtsjahr im Scalartobel geschaffen.

Unser Referat wäre unvollständig, wollten wir nicht auch dessen gedenken, was die Naturschutzkommission vom schweizerischen Nationalpark im Kanton Graubünden zu berichten hat, dem die Vereinigung jahraus jahrein ihre spezielle Aufmerksamkeit widmet. Die von den Gemeinden Zernez, Schuls, Tarasp und Scans bereits abgetretenen Gebiete umfassen: Val Cluoz, Val Tanermozza, Präspöl, La Schera, Val Fuora, Val Stavelchod, Val Tavru, Val Toraz, Val Minger auf der linken Seite des Scarlates und Val Müschemis am Südwestabfall des Piz Quaternals. Die Erfahrungen, die bis anhin im Nationalpark gemacht wurden, berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Die kurze Zeit seit Sperrung des Val Cluoz für Jagd, Holzentzug und Weidung hat bereits gezeigt, dass im Gebiet ausgestorbene Tierarten Neigung haben, aus grösserer oder geringerer Entfernung wieder zuzuwandern und das verloren gegangene Territorium von neuem zu bevölkern. Die Pachtverträge mit den beteiligten Gemeinden, die ursprünglich auf 25 Jahre abgeschlossen waren, sind auf Anstoss der eidgenössischen Behörden zum grossen Teil auf 99 Jahre verlängert worden, mit der Bedingung, dass die Kommission berechtigt sein soll, nach 25 Jahren das Pachtgebiet an die Gemeinden zurückzugeben; denn das ganze Unternehmen wird als Versuch betrachtet. Nach 25 Jahren wird man ein abschliessendes Urteil haben, ob er gelungen ist oder nicht. Für die geschützten Gebiete bezahlt die Kommission den Gemeinden Zernez 18,200, Schuls 5800 und Scans 1600 Fr. jährlichen Pachtzins, die nebst der Leistung von Fr. 10,000 für den Unterhalt der Reservation aus den Beiträgen der zwanzigtausend Bundesmitglieder und der Bundesubvention von Fr. 30,000 bestritten werden.

In einem weiten Abschnitt des Berichtes wird zum Schlusse noch dargelegt, was im Berichtsjahr zur Förderung des Naturschutzgedankens in der Schule geschehen ist. Die Aufnahme eines genauen Verzeichnisses aller schützenswerten Stellen, Pflanzen- und Tiergebilde in den verschiedenen Teilen der Schweiz wäre sehr zu begrüssen. Jedes Tal sollte seinen Stolz daran setzen, erhalten zu helfen, was es an Seltenheiten besitzt und sich seine Flora und Fauna so reichhaltig wie möglich erhalten. Freilich gehört dazu die Erziehung der Jugend zur Pietät gegenüber den Wundern der Natur, zur Schonung des Tier- und Pflanzenlebens, wie zur Erkenntnis, dass jeder einzelne Verlust eine Minderung im Bestande der Naturwelt bedeutet. Diese Erziehung der Schuljugend wird inskünftig eine der ersten Aufgaben des Naturschutzbundes zu bilden haben.

So reist sich im Bericht der Naturschutzkommission Bild an Bild energischer Tätigkeit; jedes Kapitel ist ein neuer Zeuge schöner Erfolge. Es wird intensiv gearbeitet in der Vereinigung und ihre Ziele haben Widerhall gefunden im Volke, sodass sich die Kommission für ihr Streben eine erfreuliche Zukunft verspricht. Da ihre Bestrebungen im ganzen darauf hinauslaufen, die charakteristische Eigenart unseres Naturgebildes zu erhalten und vor roher Barberei und Zerstörung zu schützen, die Hotelindustrie aber das gleiche Ziel verfolgt, so scheinen beide Gruppen berufen, sich inskünftig in dieser ihrer Aufgabe werktätig zu unterstützen. Wir sind auch überzeugt, der Naturschutzgedanke werde auch in Hotelkreisen immer fester Boden fassen, zum Wohle der Naturschätze und Schönheiten des Landes. Sind doch die Schweizer Touristen nicht mehr abseits gestanden, wenn es galt, einem edlen patriotischen Werk zum Durchbruch zu verhelfen.

—><—

Fahrkartenverkauf in den Hotels.

(M-Korr.)

Durch deutsche Blätter ist vor kurzem die Nachricht verbreitet worden, der preussische Eisenbahnminister trage sich mit der Absicht, eine Anzahl grösserer Hotels zum Verkauf von Reisebiletts und zur Abfertigung von Reisegepäck heranzuziehen. Bereits sei von der Eisenbahndirektion Berlin einige Fremden-etablissemens ein Vertragsmuster zugewandt, das alle Richtlinien enthalte, welche beim Abschluss solcher Abkommen mit Hotelbesitzern zu berücksichtigen seien. In der Tagespresse jenseits des Rheins ist diese bahnamtliche Initiative mit Beifall aufgenommen worden, während die Fachblätter sich bisher zu der Sache kaum geäußert haben. Da aber offenbar das Reisepublikum der Angelegenheit Interesse entgegenbringt und zudem die Basler «National-Zeitung» das Vorgehen des preussischen Eisenbahnministers den Bundesbahnen zur Nachahmung empfiehlt, so sehe ich mich veranlasst, in unserm Vereinsorgan zu der Frage ebenfalls Stellung zu nehmen.

Ich gestehe, dass ich im ersten Augenblick für das Projekt vieles übrig hatte; je länger ich mich aber mit dem Gedanken beschäftigte, umso mehr verlor er von seinen bestechenden Aussenseiten, so dass ich mich heute als Gegner dieser angeblichen Verkehrsvereinfachung bekennen muss. In dieser Auffassung bin ich insbesondere auch durch eine Unterredung bestärkt worden, welche mir dieser Tage ein angesehener Hotelfachmann gewährte. Es ist zwar begreiflich, dass es vom Reisepublikum einer grossen Bequemlichkeit gleich gewertet würde, wenn die Bahnbillets im Hotelbureau zu kaufen wären. Das Projekt ist auch wirklich zu verführerisch, um vom Grossteil der Reisenden nicht herbeigeseht zu werden; ob aber für den Hotelier

irgend ein greifbarer Vorteil herauszuschauen dürfte, steht auf einem andern Blatte geschrieben. Denn es stehen der Verwirklichung des Gedankens so viele Bedenken entgegen, dass sich die Idee kaum jemals im grossen Massstabe realisieren dürfte.

Unterwirft man nun diese Bedenken einer kurzen Prüfung, so fällt besonders ins Gewicht das Risiko, das der Hotelleiter sich durch Uebernahme des kostbaren Fahrkartensmaterials aufbürden würde. Es ist sicherlich nicht nach jedermanns Geschmack, beständig viele Tausend Franken der Obhut eines, wenn auch noch so zuverlässigen Angestellten anzuvertrauen. Hinzu kommt ferner der direkte Verlust durch Platzierung einer so beträchtlichen Summe in nicht zinstragenden Werten, ein Verlust, der sich pro Jahr für jedes grössere Hotel auf mehrere hundert Franken belaufen müsste, weil jedes bessere Etablissement, um den Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden, ein möglichst reichhaltiges Biletmaterial auf Lager halten müsste. Mit zwei bis drei Dutzend Biletten für die grössten Städte und Fremdenzentren des Landes wäre jedenfalls der Nachfrage nicht zu genügen; auch dürfte sich der Vorrat nicht nur auf die Linien der Bundesbahnen erstrecken. Vielmehr müssten, um den Anforderungen der Hotelgäste wirklich nachzukommen, Fahrkarten nach den meisten Kurorten und sämtlicher inländischer (oft auch fremder) Bahnstrecken zu greifen sein. Ein solch reichhaltiges Lager würde also die Anlage von vielen tausend Franken zur Vorbedingung haben; da aber diese Summe von niemand verzinst würde, so ergäbe sich für den Hotelier ein direkter Verlust, der je nach der Grösse des Hauses sich hoch in die Hunderte oder Tausende von Franken belaufen würde. Oder glaubt vielleicht jemand, die S. B. B. oder andere grosse Bahnunternehmen, zumal ausländische, würden das Fahrkartensmaterial ohne genügende Hinterlage oder eine entsprechende Kautionsabgabe? Das ist doch kaum anzunehmen! Zwar finden sich hin und wieder einzelne Bahnen, die zu diesem Mittel greifen, um durch die Portiers nahegelegener Hotels den Verkauf ihrer Biletts in etwas zu forcieren, und dafür auch eine kleine Vergütung gewähren. Es sind dies meist Unternehmen von rein lokaler Bedeutung, wie Bergbahnen, während grössere Verwaltungen und namentlich die S. B. B., als Staatsbahn, ihre Fahrkarten niemals ohne Sicherstellung ausgeben werden. Selbst wenn sie sich aber dazu verstehen könnten, so müssten dann das zeitraubende Abrechnungsverfahren wie die zahlreichen Inspektionen das Ganze derart erschweren, dass auch für die beteiligten Bahnverwaltungen kein reeller Nutzen herauszuschauen würde. Im Gegenteil, die durch den Fahrkartenverkauf in den Hotels eintretende kleine Entlastung der Bilettschalter in den Bahnhöfen würde die Mehrkosten, welche durch die Inspektionen und die umständliche Rechnungslegung entstehen müssten, kaum aufwiegen, so dass sich also auch die Bahnen, in erster Linie die S. B. B., von dem Projekt nichts zu versprechen haben.

Zieht man ferner in Betracht, dass eine Bilettaustauschstelle im Hotel wohl tagtäglich in den Fall käme, neben den gewöhnlichen und Retourbiletts auch kombinierte und Rundreisbiletts auszugeben, so fragt man sich unwillkürlich, welchem Angestellten diese zeitraubende Arbeit zufallen sollte. Das Bureaupersonal müsste damit schon aus dem Grunde verschont werden, weil sonst in den Bureaubetrieb Unruhe und Störung hineingetragen würde; Concierge und Portier aber eignen sich in der Regel zu solcher Tätigkeit nicht, ganz abgesehen davon, dass ihnen wohl in der Mehrzahl der Hotels die nötige Zeit hierzu mangeln würde. Somit wären die wenigsten Häuser imstande, mit eigenen Arbeitskräften einen Schalterdienst durchzuführen, wie es im Interesse des reisenden Publikums verlangt werden muss. Denn nur einige wenige Bilettsorten oder gar nur Bundesbahnfahrkarten zu führen, ginge schon aus Gründen der Konkurrenz und der Unparteilichkeit gegenüber andern Unternehmen nicht an; das Hotel müsste schon alle möglichen Biletts zu liefern imstande sein, wenn es nicht sofort mit ernstern Beschwerden der Kundschaft rechnen will. Das aber würde eine Organisation erfordern, die in den Rahmen eines Hotelbetriebes nicht mehr hineinpasst. Wohl gibt es, wie die Leser ds. Bl. wissen, in den Weltstädten Hotels, in deren Räumen Bilettschalter eingerichtet sind. Nur stehen sie nicht mit dem Hotelbetrieb als solchen in Verbindung, sondern mit privaten oder amtlichen Reisebureaus, die geschäftstechnisch vom Hotel so unabhängig sind, dass sie auch Aufträge anderer Etablissements entgegennehmen und ausführen. Wollte demnach ein Hotel einen eigenen Bilettschalter aufbauen, den den Wünschen des Reisepublikums in jeder Hinsicht entsprechen, so müsste es auch genügend vorgebildete Beamte engagieren, die dieser Aufgabe nachzukommen vermöchten. Das gleiche gilt auch für die Abfertigung von Reisegepäck. Die umständliche Berechnung und Erhebung der Gepäcktaxen, die noch umständlichere Abrechnung mit der Bahn, die Abfertigung und Uebergabe an den Speditionsbeamten, Nachprüfung des Gewichts und der erhobenen Taxen durch diesen, die Erstellung der Uebergabekarten, all dieses würde für das Hotel eine solche Mehrbelastung an Arbeit bedeuten, dass es notwendig sein Personal zu verstärken hätte. Hand in Hand damit würden sich natürlich auch die Ausgaben für Saläre und Unterhalt des Personals steigern, ohne dem Hotel einen nennenswerten Gegenvorteil zu bieten. Allerdings wäre es ja unter Umständen

ein nicht zu unterschätzender Reklamefaktor, wenn ein Hotel über einen eigenen Bilettschalter verfügen könnte; aber dieser Vorteil scheint mir vorderhand noch sehr problematischer Natur zu sein. Jedenfalls ist er nicht derart hervorragend, dass man seinetwegen die vielen damit verbundenen Nachteile übersehen dürfte.

Wesentlich besser würde sich selbstredend die Sachlage gestalten, wenn die Bahnverwaltungen den Hotels für den Biletverkauf eine ausreichende Entschädigung entrichten würden. Daran haben die Bahnen aber nicht das geringste Interesse! Wer reisen will, muss wohl oder übel zu ihnen kommen, weshalb sie den Hotels höchstens den Bezug einer Verkaufsgeldgebühr auf die abgegebenen Fahrkarten gestalten könnten, einer Gebühr, die sich die Reisenden ohne allen Zweifel verbitten werden.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass die Einführung des Biletverkaufs in den Hotels für deren Besitzer und Leiter ein ziemlich gewagtes Unternehmen wäre, dessen Vorteile die Nachteile nicht im entferntesten aufwiegen und dem man daher besser nicht näher tritt. Das Quintessen Reklamenuzen, das daraus allenfalls entstehen könnte, wäre denn doch durch die Mehrarbeit und die Mehrkosten etwas zu teuer erkauft. Da sich überdies zur Einführung der Neuerung in unserem Land nur wenige grössere Häuser eignen, so müsste durch die Bevorzugung dieser wenigen Etablissements bei der überwiegenden Mehrzahl der Hoteliers ein Gefühl unbilliger Benachteiligung wachgerufen werden, was sicherlich mit den Interessen der Hotellerie nicht harmonieren würde. Denn es darf nicht die Meinung grossgezogen werden, als ob in der schweizer. Hotelindustrie die grossen kapitalkräftigen Unternehmen auf Kosten der wirtschaftlich Schwachen besonders begünstigt werden.

Bietet somit das Projekt der Hotellerie keine greifbaren Vorteile, so versprechen wir uns davon auch für die verschiedenen schweizerischen Bahnen nicht den geringsten Nutzen. Eine kaum merkbare Entlastung ihrer Bilettschalter, das mag der einzige Gewinn sein; aber wir zweifeln sehr, ob dadurch auch nur ein Schalterbeamter überflüssig würde. Es ist daher vorzuziehen, dass auch die Generaldirektion der S. B. B. der in Deutschland ausgeheckten Idee nicht zu viel Gewicht beimessen werde, trotz der Befürwortung durch die «National-Zeitung». Wenn aber die S. B. B. Lust und Willen haben, den Reiseverkehr weiterhin zu fördern, so bieten sich ihnen andere Möglichkeiten die Fülle. — Gestehe wir auch, dass sie unter diesem Gesichtspunkte an Grosszügigkeit und Weitlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, wie der Erfolg ihrer Auslandsagenturen uns ja zur Genüge beweist!

—><—

Ein gastliches Haus.

(M-Korr.)

Wenn wir auf all den Luxus zurückblicken, der die Hotels der Neuzeit auszeichnet, so weckt es in uns die alten Reminiszenzen wach, wie vordem so ein Gasthaus des 17. und 18. Jahrhunderts seine Aufgabe erfüllt hat. Auch das 19. Jahrhundert war bis in seine Mitte hinein noch der Typus des behaglichen Reisens. Der Aufenthalt in den Hotels damaliger Zeit, die dazumal «Gasthöfe» hiessen, vollzog sich mit weniger Umständen und auch mit viel weniger Zeremoniell als heutzutage. Der Fremde von damals war vergleichsweise dem Tiroler Gensjäger ähnlich gegenüber dem Defreggerschen «Salontiroler» von heute. «Von der Kultur beleckt» ist so ein richtiger Ausdruck, der das ganze heutige Reise- und Touristenleben kennzeichnet. Es muss alles viel feiner, nobler gemacht und gesprochen werden als früher (oder sagen wir viel gewandener!) gegenüber der einstigen freien Natürlichkeit. Ein schönes Stück Reisepoesie ist aber damit doch zu Grabe getragen worden. Einfachere Verhältnisse bedingten auch mehr Gütegarnung der Gäste und damit eben auch billigere Logis- und Pensionspreise. Die Hotellerie hat sich in den letzten fünfzig Jahren durch die Umwandlung auf allen Gebieten mit einer schweren Bürde belastet, sie hat mehr Arbeit, Aufregung, Verdross aller Art, dafür aber allerdings weniger Netto-Benefice im Geschäft als früher.

Schon die alten Bauten, die viel besser ins Milieu unserer grossartigen Alpenlandschaften hineinpassen, scheinen das auszusprechen. Ein freundliches, ländliches Giebelhaus, gemauert oder im Chaletstil, mit den schönen, warmen Blumenrüssen aus den Fenstern, war dem Fremden schon beim Eintritt eine Labung. Vor dem Hause nahm man noch bei Sommerhitze einige wärschafte Schlücke Wasser am laufenden Brunnen, kristallhell und herrlich kühl und dann gabs einen angemessenen Trunk guten alten Mäcon, Beaujolais, Côtes du Rhône oder duftenden Villeneuve beim Eintritt in die Gaststube. Heute liegen die Hähen, Bassins, Lavoirs etc. im ganzen Hause herum verteilt, aber sie laden einen nicht so frisch und ungehindert zum Trinken ein.

Wurde den Gästen zu warm, so zogen sie den Rock aus. Die hemdärmelige männliche Erscheinung war überhaupt dem ganzen Fremdenleben adäquat und wirkte erquickend auf die ganze Umgebung. Heute ist ein peinlich gefalteter «Smoking» Trumpf, darinnen der Mensch so eingezwängt und unbehaglich als nur möglich erscheint. Auch das Gespräch scheint sich in diesen steifgeleiteten Rhythmen zu bewegen, alles ist in der Rede abgemessen und monoton, gewisse Ausdrücke gehören nicht zum guten Ton, denn: auf «Smoking»

reimt sich «shoking»!

Von den alten Bauten wäre speziell noch viel zu erzählen, wie sie sowohl einem harmonischen, architektonischen Einklang als auch der Zweckmässigkeit dienten. Die Veränderungen der Neuzeit gegen die früheren Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts haben wohl kaum an irgend einem andern Orte so durchgreifende Gestalt angenommen, als im Hotelfache. Täglich noch neu sind uns gewisse Erscheinungen auf diesem Gebiete und was scheinbar unzerstörlich in seiner alten Kraft und Solidität bestand, mit Gewalt muss es den neuen Ideen zum Opfer fallen. Vielen derartigen Neugestaltungen dürfen wir ein überzeugtes «Glückauf» zurufen, brauchen also den vergangenen Verhältnissen keine Träne nachzuweinen. Dabei ist aber die Zahl der Verschlimmerungen nicht gering, die wir bei solchem Anlasse an alle bewährte Einrichtungen tauschen müssen. Auf Schritt und Tritt fallen uns Neuerungen auf, die wir kritischen Blickes nicht allein mit der Frage mustern dürfen: «Ist es das Neueste auf diesem Gebiete?», sondern berechtigter Weise noch viel mehr mit einer andern: «Ist die neue Einrichtung bezüglich Vereinfachung und Sicherheit für gewisse Verrichtungen, so wohl als auch hinsichtlich ihrer ästhetischen Erscheinung der alten vorzuziehen? Ist sie schöner im Sinne eines, den Zwecken der Natur abgelauchten (trotz aller um uns vorgehenden Wandlungen und Wirrnisse!) zartgeübten Schönheitsgefühles, das dem ästhetischen Empfinden anerkannt und unveräussertlich ist?»

Weinen möchte man oft über die hypermoderne Oberflächlichkeit in der Geschmacksrichtung unserer Tage, wenn wir mit Bezug auf bauliche Umgestaltung den Satz hören: «Sich rächt, dass das alt Glump einmal wägen chunt!» Wissen wir doch nahezu mit Sicherheit, dass an Stelle der malerischen, heimeligen, mit bewunderswerter Bequemlichkeit eingerichteten Baute ein Steinhaufen tritt, der uns schon von weitem den Eintritt über die uns liebgewordene Schwelle durch eine in ihrem Uniformismus alles nivellierende Kaserne in der Seele verleidet. Aber die Nachahmungssucht muss ihr Opfer haben, da nützt nichts.

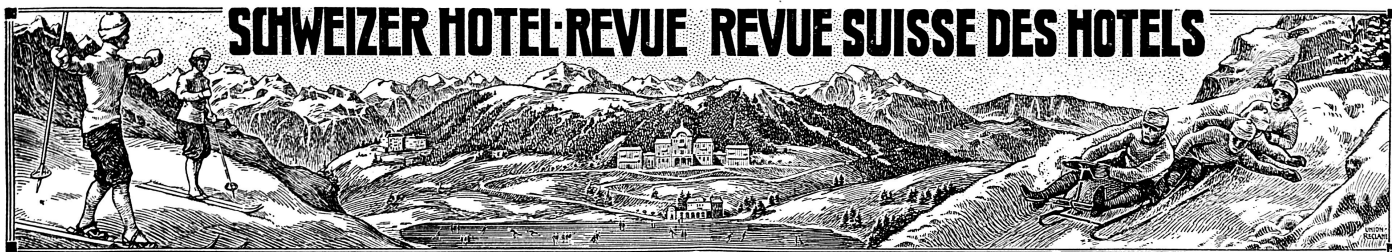
Das also ist der Empfang, der Eindruck der Aeusserlichkeit, der uns beleidigt. Aber treten wir ein! Früher, ja da ging hier eine 10 Fuss breite, steinerne Treppe in den Gasthof hinauf, jetzt ist unten ein schmales Gängelein, das sich in den 6 Fuss tiefen Keller kümmerlich hinab windet. Das Trepplein zum Gasthof ist sogar 1½ m. breit. Auf der alten steinernen Treppe sehe ich noch jetzt im Geiste zwei liebgewordene alte Gestalten von beträchtlicher Leibesfülle, die auf dem gleichen Tritt etwas recht lustiges mit einander verhandelten und in der Mitte der Treppe ihre Nachbarn hindurch gehen liessen. Da war Raum die Fülle, die Häuser selbst waren mehr in die Breite als in die Höhe gediehen. (Die Grundstückspreise waren aber auch danach. Red.) In jener Zeit erinnerte man sich noch, dass die Menschen ja auch nebeneinander Platz hatten, heute aber will man alles beigen, aufkürzen.

Es ist zu verwundern, welche unendlich geräumige Dimensionen der Stock so eines alten Hauses aufwies. Mit Behagen stieg man die schönen Treppen hinauf, durch die weiten, im Sommer kühlen Gänge. Heute geht es nach amerikanischem Muster den Wolkenkratzen entgegen. Da hinauf braucht der Mensch natürlich einen Lift.

Der Stolz des alten Hoteliers war aber sein Weinkeller, er war im buchstäblichen Sinne seine Schatzkammer. Mit breitem Behagen führte er dort seine Freunde ein. «Weit d'r öppe gschwing miner Chäller cho aluge!» Da ging man dann mit zwei Kerzern in den geräumigen, 15 Fuss tiefen, kühlen Raum hinauf, wo es im Sommer so herrlich kühl, im Winter aber so heimelig warm war. Eine Reihe prächtiger Lager frappten uns. Da waren noch Keller voll Wein, wie sie heute mancher Weinändler nicht mehr hat. Freilich ist bei vielen Neubauten der Keller das Aschenbrödel im ganzen Hause geworden, das erklärt uns auch, dass wir damit nicht mehr so häufig prunken hören als ehemals. Schon die ganze Anlage des Fundaments verbietet da einen rationellen Kellerbetrieb. Zementiert ist ja Wand und Boden, nebenan ist Küche oder Waschküche, die mit ihren Dämpfen einem geordneten Weinlager ins Gesicht schlagen müssten. Wo soll bei diesem Zementverfahren eine gute Kellertemperatur herkommen? Sollen wir uns also darüber freuen, dass der «Stolz» des Hoteliers abgenommen hat? Es bliebe ausserdem noch zu erwägen, ob nicht die herztzuckende Ausstellung schöner Weinlager den Sinn für einen guten Tropfen in der Menschheit wach erhalten hat. Könnte nicht ihr Fehlen mit ein Grund sein für die immer zunehmende Abstinenz? Auch hier führt das Schauen zum Glauben.

Im modernen Keller sind die guten alten «Species» vielfach verschwunden, dafür sind eine Unmenge «Spezialitäten» da, namentlich von — Sprudeln. Man kann von ihnen leider nicht — wie in der Schöpfungsgeschichte steht — etwa sagen: «Der Geist Gottes schwebt über den Wassern!» ... Kein einziges Liedlein vermag darin seine Geburt zu feiern. Darum ist das ehemals lebendig fröhliche Leben im Gasthaus, das seine hochpoetische Note hatte, so geschäftig trocken geworden. Gähnend langweilig ist's an vielen Orten geworden wie in einem Abgrunde der Dialektler! ...

Propagandaamt des Schweizer Hotelier-Vereins.



Convention concernant les droits d'auteurs.

Ensuite de la signature advenue de la Convention — ratifiée en son temps par l'Assemblée générale — avec la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique*, une question professionnelle importante a trouvé une solution sauvegardant ou ne peut mieux les intérêts de nos sociétaires. Si la question des droits d'auteurs a été jusqu'ici une source continue de conflits et de controverses entre les hôteliers et les agents de la *Société des Auteurs*, la nouvelle Convention ne va pas manquer d'apporter un peu plus de quiétude et de stabilité dans les relations réciproques entre hôteliers et auteurs; elle deviendra un élément avec l'aide duquel les différends éventuels pouvant encore surgir seront vite applanis.

Ainsi que Monsieur Simon, Ragatz, membre du Grand-Conseil, l'a déjà fait ressortir lors de la dernière Assemblée générale, dans un rapport intéressant la conclusion de cet arrangement n'a pas été sans avoir coûté une grosse somme de travail et d'efforts obstinés; et, si la Convention n'a pas répondu sur tous les points aux désirs de nos négociateurs, elle n'en règle pas moins les droits et les devoirs des deux contractants d'une manière telle que l'industrie hôtelière ne peut raisonnablement que s'en féliciter. Le côté financier, en particulier, peut être considéré comme satisfaisant, vu que la Convention assure aux membres de notre Société des taux de tarif infiniment moins élevés que ceux en vigueur actuellement dans les pays nous avoisinant. Etant donné l'habileté dont ont fait preuve nos négociateurs, la patience, la ténacité avec laquelle ils ont su écarter tous les obstacles qui barraient la voie à une bonne entente, l'art consommé avec lequel ils sont parvenus à concilier des intérêts en apparence inconciliables, ils méritent de la part de chacun la plus grande reconnaissance. Jusqu'au jour où la Convention dans ses détails sera devenue familière à tout hôtelier, il est bien possible que la matière à conflit continue d'abonder, cependant il est à prévoir que grâce aux heureuses dispositions de la Convention, les tensions et les divergences pourront être écartées objectivement et sans peines.

Ainsi que nous le verrons dans le rapport de Monsieur Simon, la question concernant la protection de la propriété intellectuelle a une histoire assez longue. Quoique, déjà dans les siècles passés, des tentatives aient été faites pour réglementer cette matière sur le terrain international, la loi fédérale en vigueur aujourd'hui date encore de l'année 1883. La Convention de Berne, arrangement international, a été conclue en 1886.

Avec le développement — sans exemple dans l'histoire mondiale — du tourisme moderne pendant les années 80 et 90 du siècle dernier et de la nécessité qui en naquit d'organiser des orchestres permanents dans tous les centres d'étrangers et établissements de cure, la question d'une réglementation devint rapidement pour l'hôtellerie une question d'importance primordiale. Et cela d'autant plus que la loi fédérale et la Convention de Berne se contredisaient sur plusieurs points, si bien que les hôteliers se trouvaient plus ou moins abandonnés à l'arbitraire des agents de la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique*. Aussi, en l'année 1901 la Société suisse des Hôteliers adressa-t-elle au Conseil fédéral une requête, tendant à obtenir une révision de la loi fédérale sur les droits d'auteurs. Dans cette requête, le Conseil fédéral était rendu attentif sur les incohérences de la loi, ainsi que sur l'incertitude légale qui en découlait. En même temps, on le priait de bien vouloir faire le nécessaire pour qu'une réforme advint.

Dans la requête il fut expressément mentionné que la Société suisse des Hôteliers désirait que les auteurs et les compositeurs pussent jouir véritablement de la protection de la loi pour toutes leurs œuvres légalement protégées et qu'il n'entraît pas dans les intentions de la Société d'aller à l'encontre de leurs droits et bien mieux qu'elle désirait voir la protection légale accordée aux auteurs, etc. s'étendre au droit d'exécution. Par contre, la requête protestait contre l'incertitude absolue dans laquelle on était: 1° de savoir quels étaient les œuvres protégées et 2° qui était responsable lors d'une violation éventuelle des droits d'auteurs; elle demandait en même temps l'introduction dans la loi de normes suffisantes pour la fixation des droits d'auteur (tantèmes). Cette requête de notre Société fut appuyée par les nombreuses requêtes d'autres sociétés et corporations. Par la suite, le Conseil fédéral chargea le Département fédéral de Justice et Police, de l'élaboration d'un nouveau projet de loi. Ce projet, prêt au printemps 1911, fut soumis à la même

époque à une commission d'experts à laquelle appartenait, en qualité de représentants de l'industrie des hôtels, MM. Gaudard-Vevey, Conseiller national et Simon-Ragatz, membre du Grand Conseil.

Lors de l'Assemblée générale, M. Simon nous a donné un aperçu des difficultés contre lesquelles alors une réglementation définitive vint échouer et qui furent cause que la commission des experts dut ajourner ses travaux. Comme de ce fait, les intérêts de l'industrie hôtelière ne se trouvaient pas servis, le Comité de notre Société décida, sur la proposition de M. Simon, d'entrer en négociations avec la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique*, afin d'obtenir par le moyen d'une entente directe entre les intéressés ce que la loi provisoirement ne pouvait leur donner. En conformité de cette décision, par l'entremise et avec le concours de M. le Professeur Dr. E. Röllisberger-Berne, des négociations furent entamées avec la *Société des Auteurs*. Le résultat en fut la Convention conclue dernièrement et que ratifia l'Assemblée générale.

Quoique dans cette convention, des concessions durent être faites par notre Société, elle n'en renferme pas moins tout ce qui pour l'instant pouvait être espéré. Entre les deux contractants, les relations sont entrées dans une phase nouvelle et plus cordiale, pendant laquelle l'accord signé pourra être transformé et amélioré. Comme qu'il en soit, l'état de chose actuel témoigne d'un progrès véritable sur les conditions anciennes, en ce sens surtout que tout le complexe de questions intimement lié avec l'exécution d'œuvres musicales a été l'objet d'une réglementation tellement sans reproche qu'on ne peut en espérer une meilleure, même de la future loi fédérale.

Ainsi, cette fois encore, l'entente directe entre deux associations d'intéressés a triomphé sur la lenteur de la machine législative gouvernementale. L'accord actuel qui mettra fin à des conflits sans cesse renouvelés et exaspérants fait honneur à l'esprit d'initiative et à la clairvoyance de la *Société des Auteurs*, ainsi qu'à celui de la Société suisse des Hôteliers.

Quelques mots encore sur la Convention elle-même.

A teneur de l'article 1, la Société suisse des Hôteliers devra engager tous ses membres — aussitôt la Convention ratifiée — à conclure des traités individuels avec la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* dans les limites de l'entente et des obligations stipulées dans la Convention; elle publiera cette recommandation au moins deux fois par an dans l'organe de la Société la *Revue Suisse des Hôtels*.

Bénéficieront des avantages prévus dans la Convention uniquement les entreprises hôtelières qui sont membres de la Société suisse des Hôteliers et qui auront déclaré se soumettre aux obligations y contenues.

A teneur de l'article 2, la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* mettra la totalité de son répertoire à la disposition des membres contractants de la Société suisse des Hôteliers en vue de l'exécution publique d'œuvres musicales. Ce répertoire englobe toutes les œuvres des membres de la *Société des Auteurs*, de même que les œuvres des membres des sociétés étrangères (allemande, italienne, espagnole, etc.) qu'elle a ou aura pouvoir de représenter en Suisse.

Les autorisations s'étendent également à l'exécution publique de fragments d'œuvres dramatiques musicales, tels que ouvertures, fantaisies, arrangements, etc., mais elle ne concernent pas les représentations en entier d'opéras, d'opérettes et d'œuvres dramatiques.

L'article 3 est particulièrement important. Il indique quelles sont les exécutions publiques tombant sous le coup de la Convention.

Celles-ci comprennent tous les concerts ou bals, qui seront organisés dans les salles, salons, cafés, jardins ou sur les terrasses des hôtels et de leurs dépendances, avec le consentement et dans l'intérêt du tenancier de l'établissement. Est considérée comme concert ou bal, toute audition musicale publique donnée par un orchestre permanent ou ambulante (avec ou sans chant), quelle qu'en soit la durée ou la composition du programme. Toutefois, l'exécution par saison de vingt concerts donnés par des orchestres ambulants dans des hôtels qui auront conclu des traités pour leur orchestre permanent, ne sera soumise à aucune perception de droits.

L'article 4 fixe les graduations et les classes du tarif des tantièmes:

1-6 7-18 19-32 33-45 46-60
musiciens —————
concert ou bal

P. audition fr. 1.— 1.50 2.— 2.50 3.—

L'article 5 fait un devoir à la Société suisse des Hôteliers de remettre jusqu'au 1er Avril de chaque année à l'agent général de la *Société des Auteurs* la liste de tous ses

membres, en spécifiant ceux qui occupent dans leur exploitation un orchestre permanent, et en indiquant le nombre des musiciens engagés par eux ou dont l'engagement est prévu pour la saison.

Il va de soi que pour l'exécution de cette clause notre Société doit pouvoir compter sur l'appui de ses membres. C'est pourquoi l'art 6 prescrit qu'ils devront communiquer à l'agent général de la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique*, sur première demande, mais au plus tard jusqu'au 1er Mai de chaque année, et sur les indications contenues dans les contrats d'engagements, le nombre des auditions musicales qui seront probablement organisées pendant la saison d'été, ainsi que le nombre des musiciens occupés dans les concerts et bals.

Il sera délivré ensuite à chaque membre une autorisation spéciale qui sera accordée pour une période déterminée contre paiement d'une somme forfaitaire à verser d'avance au domicile de l'agent général.

Digne de remarque se trouve être l'article 11 d'après lequel les membres de la Société suisse des Hôteliers, ayant déjà conclu des contrats avec la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* ont le droit d'opter soit pour le maintien de ces contrats jusqu'à leur expiration, soit pour leur remplacement par la convention générale. Dans le premier cas, ils devront notifier leur décision à l'agent général, sans cela la convention générale produira ses effets de plein droit.

Lorsqu'ils auront payé, en vertu des anciens contrats, pour l'année 1913 une somme supérieure à celle qui serait due pour cette année en vertu de la convention, l'agent général de la *Société des Auteurs* leur bonifiera l'excédent qu'il déduira de la somme à percevoir pour l'année suivante.

Nous rappelons encore que la Convention n'est valable que pour les membres de la Société suisse des Hôteliers. Ainsi lorsque dans une localité quelconque où se trouvent plusieurs hôtels ne faisant pas tous partie de la Société, un hôtelier engagera un orchestre au nom de ses collègues, ce dernier payera un forfait pour le nombre total des concerts donnés dans les hôtels de la localité. Ce forfait sera calculé, d'une part, d'après le tarif de la Convention, pour les membres faisant partie de la Société, et, d'autre part, sur la base de 2 ou 3 francs par concert pour les hôteliers qui ne sont pas ou ne peuvent pas être membres de la Société suisse des Hôteliers, puisque le tarif accordé ne peut bénéficier qu'aux membres de celle-ci.

Supposons, par exemple, que les trois hôtels de X, deux seulement des trois étant membres, engagent un orchestre de neuf hommes pour deux mois, Juillet et Août. Si dans chaque hôtel il est donné journellement un concert, chacun des membres de la Société payera $62 \times 1.50 = 93$ fr.; le non-membre par contre $62 \times 2 = 124$ fr., ou $62 \times 3 = 186$ fr., selon l'importance de la maison et les arrangements pris avec l'agent.

Chacun de nos membres étant en possession du projet de Convention, tous pourront maintenant étudier celle-ci à leur aise. Ceci faisant, ils ne manqueront pas de constater qu'un nouveau grand progrès vient d'être accompli qui, n'en doutons pas, ramènera l'harmonie entre les hôteliers suisses et les représentants de ceux qui cultivent avec amour la science des accords.

Comme suite à notre exposé, nous ne pouvons faire moins que mentionner le rapport présenté par Monsieur Simon à l'Assemblée générale de Lucerne.

En voici la teneur:

Monsieur le Président,
Messieurs,

Votre Comité m'a chargé de vous faire un rapport sur les droits d'auteur, en particulier sur la position de l'industrie des hôtels vis-à-vis de la *Société des Auteurs et Compositeurs* pour ce qui concerne l'exécution d'œuvres musicales et, aussi, de vous renseigner sur la Convention dont le projet se trouve entre vos mains.

Permettez-moi donc de remonter avec vous le cours des siècles afin que vous puissiez vous faire une idée de la manière dont sont nés les droits d'auteurs? Nous lisons dans la «Revue des Juristes suisses» un article de Mr. le Prof. Dr. Röllisberger d'après lequel nous voyons que le premier travail législatif sur cette matière date de 1531 et, chose surprenante, qu'il fut fait en Suisse. A partir de cette date jusqu'en l'an 1791 plus rien. Ce fut alors la France, qui, au moment de la révolution, le 19 Janvier 1791, édicta une loi pour la protection de la propriété industrielle ceci, à un moment où les barrières légales n'existaient pour ainsi dire plus. On fit alors,

en France, un article spécial selon lequel les œuvres d'auteurs non encore décédés ne pouvaient être reproduites sans l'autorisation formelle et écrite de l'auteur, sous peine de la confiscation des recettes totales au profit de ce dernier. Il suffisait aux œuvres pour jouir de la protection de la loi, d'avoir été faites sur territoire français. En l'an 1793, le 19 Juillet, cette décision fut encore étendue en ce sens que les auteurs avaient, sur tout le territoire de la république, le droit exclusif de vendre leurs œuvres, de les faire vendre, de les distribuer ou de disposer, à leur gré, en bloc ou en partie, de leur droit de propriété. En France, ces décisions des années 1791 et 1793 sont toujours en vigueur.

Pendant la période de 1862—1869 la Suisse conclut successivement avec la France, la Belgique, l'Italie et les Etats allemands des traités pour la protection de la propriété intellectuelle; cependant, une loi fédérale sur cette matière ne fut édictée qu'en 1874 après que la Constitution fédérale eut préparé la base nécessaire. Cette première loi fédérale sur les droits d'auteurs date de l'année 1883 et se trouve être en vigueur aujourd'hui encore en attendant la nouvelle loi actuellement à l'état de projet.

Dans l'Empire allemand, la protection de la littérature et de l'art musical ne fut tout d'abord accordée qu'à titre de privilèges, par les princes. Ces privilèges n'étaient toutefois que des défenses de reproduction. Après la création de la Confédération germanique la Prusse passa plusieurs traités concernant la littérature, avec les autres Etats allemands. En l'année 1834 il fut décidé que la reproduction devrait être interdite et la propriété intellectuelle protégée. Le 11 Juin 1870 finalement, on édicta une loi réglementant uniformément sur tout le territoire de l'Empire les droits d'auteurs sur les livres, gravures, compositions musicales et œuvres dramatiques.

D'autres Etats suivirent ensuite sur la voie de la réglementation des droits d'auteurs mais seule la Convention de Berne du 9 septembre 1886 apporta enfin une réglementation établie selon des principes fixes. Au début, elle fut acceptée par l'Empire allemand, la Belgique, l'Espagne, la France, l'Angleterre, l'Italie, la République de Libéria, la Suisse et Tunis. Adhèrent à la Convention plus tardivement les Etats de: Luxembourg, Monténégro, Norvège, Japon, Danemark, et Suède.

Le 4 Mai 1896 cette première Convention de Berne subit divers changements et il y fut adjoint quelques commentaires. A la suite de la Convention la Belgique édicta en 1886 une loi exécutive, l'Allemagne à son tour en 1888; la Suisse elle avait édicté en 1883 une loi réglementant la matière. En l'année 1901, le 19 Juin, l'Allemagne édicta une nouvelle loi sur ce sujet. Du 14 Octobre au 14 Novembre 1908 une nouvelle conférence internationale tint ses assises à Berlin pour reviser la Convention de Berne de 1896. Avec le 9 Septembre 1910, cette convention révisée est entrée en vigueur pour tous les Etats ayant adhéré au traité. Elle a été signée par 16 Etats différents. L'Autriche seule ne fait pas partie de l'Union.

Ces commentaires appartiennent à l'histoire de la question. Si, continuant, nous examinons ce qui s'est fait en Suisse dans ce domaine, ce qui doit tout particulièrement vous intéresser, voici ce que nous constatons: Ce fut en 1897 que le Conseil national et le Conseil des Etats invitèrent par une série de désirs et d'initiatives, le Conseil fédéral à entreprendre la révision de la loi fédérale du 23 Avril 1883. En 1902, Monsieur le Conseiller national Zurbuchen exprima le désir d'une révision immédiate de cette loi. Il rendit alors attentif à la manière chicanesuse avec laquelle les traités et les lois pour la protection de la propriété intellectuelle étaient appliqués.

Sur ces entre faites plusieurs requêtes furent remises au Conseil fédéral. Ainsi en 1896, une de l'Association des musiciens de la Suisse orientale, ainsi que d'autres émanant de sociétés de musique et de chant de toute la Suisse. Elles contenaient un grand nombre de changements et d'additions à apporter à la loi. Ce fut ensuite, en 1900, le tour de la Société suisse des photographes. La Société suisse des Hôteliers transmit, elle aussi, ainsi que vous le savez tous, le 19 Août 1901, une requête au Conseil fédéral dans laquelle une révision de la loi fédérale était vivement désirée. A cette même occasion elle présentait différentes propositions pour l'amélioration de la loi. D'autres requêtes de sociétés et de corporations suivirent.

Sur la base de ces différentes requêtes, ainsi que des interpellations aux Chambres fédérales, en 1904, 1908 et 1910, et particulièrement en considération du fait capital que notre

loi n'était pas en harmonie avec la Convention de Berne de 1886, qui elle avait encore subi par la suite deux révisions successives, le Conseil fédéral se décida enfin à examiner un projet de nouvelle loi. Il chargea le Département fédéral de Justice et Police d'en rédiger le texte. Au printemps de 1912 l'avant-projet pour une nouvelle loi fédérale concernant les droits d'auteurs dans la littérature, l'art et la photographie était terminé. Il fut alors soumis à une commission d'experts nommée par le Conseil fédéral et de laquelle Monsieur le Conseiller national Gaudard et moi faisons partie en qualité de représentants de l'industrie des hôtels.

Ainsi que vous le savez, la requête de notre Société était non seulement motivée par l'incertitude légale la plus complète à laquelle se trouvaient exposés la majeure partie des établissements dans lesquels se donnaient des concerts, à intervalle ou régulièrement, mais aussi par l'arbitraire dont faisait preuve l'agent général de la Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique, lors de la perception des tantièmes.

A l'occasion des délibérations de cette commission, un grand débat eut lieu dans son sein spécialement au sujet de l'article 10 qui intéresse particulièrement l'industrie hôtelière. Cet article qui règle la question des tantièmes lors de l'exécution d'œuvres musicales, était conçu de telle façon que pour nous il était inacceptable. Il était prévu là-dessus un tantième de 8% sur le salaire du personnel exécutant. Comme exemples pour la perception de ces tantièmes on avait établi des calculs si extraordinairement compliqués que si bien Monsieur le Conseiller national Gaudard que moi ne pûmes que déclarer cet article inacceptable en sa forme à moins de modifications tenant mieux compte des intérêts de l'hôtellerie nationale. Quoique plusieurs orateurs eussent encore partagé notre manière de voir, la Commission n'arriva pas à se mettre d'accord vu que quelques experts ne voulaient absolument rien savoir des tantièmes, leur préférant le système de la liberté de contrat. La discussion animée de cet article fut terminée par une péroraison de Monsieur le Conseiller fédéral Müller qui fit comprendre que selon lui, étant donné des divergences de vues apparues au cours de la discussion, et tant qu'un examen minutieux des deux systèmes en présence — perception de tantièmes ou liberté de contrat — n'aurait pas eu lieu, on ne pouvait prendre définitivement position. La discussion de cet article fut alors remise à plus tard. Le même jour, après la séance, j'eus une entrevue au sujet de cet article avec Monsieur le Professeur Dr. Röthlisberger, directeur du Bureau international pour la protection intellectuelle.

Au cours de cet entretien j'acquis la conviction qu'il était dans l'intérêt de la Société Suisse des Hôteliers de passer un contrat de longue durée avec la Société des Auteurs et Compositeurs, un contrat avec des taux de tarif fixes, valables pour tous les hôteliers, membres de notre Société, ainsi qu'il en existait déjà entre la Société des Auteurs et quelques entreprises d'hôtels. La certitude dans laquelle j'étais qu'il s'écoulerait encore de nombreuses années avant que la loi fédérale projetée soit prête à entrer en vigueur et qu'en attendant cet heureux jour les hôteliers resteraient exposés aux chicanes de l'agent de la Société des Auteurs ainsi que tel avait été le cas jusqu'alors vint renforcer ma conviction. Monsieur Röthlisberger à qui je fis part de mes impressions partagea mon avis. Les séances de la commission d'experts une fois closes, j'avais notre Comité de mon idée. Il se déclara d'accord avec mes vues, et bientôt après une première conférence avait lieu à Lucerne. Y assistaient, MM. Röthlisberger, O. Hauser, président, Riedweg, Etlin professeur et moi. Dans cette conférence, nous fûmes tous d'accord que seule une initiative commune et énergique des différentes sociétés suisses des Hôteliers, des Musiciens, des Chanteurs et des Cafetiers — pouvait conduire à un résultat favorable. Il y fut décidé, que de suite, par l'entremise et sous la direction de Mr. Röthlisberger, toutes ces sociétés entreprendraient des négociations avec Mr. Haye, l'agent général de la Société des Auteurs et Compositeurs, afin d'obtenir la conclusion de conventions de tarif identiques, répondant aux nécessités des diverses sociétés. Par la même occasion Mr. Röthlisberger fut prié de bien vouloir rédiger les projets de contrat, ce à quoi il condescendit fort aimablement.

Après de longues négociations au cours desquelles le texte de la Convention fut modifié plusieurs fois, particulièrement la partie ayant trait aux tarifs, vu que Mr. Haye, au nom de sa société avait formulé tout d'abord des prétentions inacceptables, le quatrième projet fut enfin établi. C'est celui, Messieurs, que vous avez tout reçu imprimé et qui se trouve être aujourd'hui soumis à votre ratification. Il a pour but, dans les relations réciproques, d'établir des normes pour faciliter l'exécution publique d'œuvres musicales à terme des prescriptions de la Convention de Berne et de la législation fédérale sur les droits d'auteur. Ce contrat, vous le savez, n'a pas répondu complètement aux desirs des négociateurs, particulièrement en ce qui concerne les taux du tarif. Malgré cela, nous croyons cependant qu'il n'est pas défavorable pour notre industrie, car les taux qu'il prévoit pour la perception des tantièmes, soit pour les hôtels soit pour d'autres établissements, sont sensiblement moins élevés que dans les pays voisins. Outre cela, chacun peut être absolument certain que la loi fédérale, une fois révisée, n'apportera pas de plus amples réductions.

Prenons quelques exemples d'hôtels à l'étranger! Payent: l'Hôtel Regina à Aix-les-Bains, pour 40 concerts fr. 250; l'Hôtel du Louvre à Menton, pour 50 concerts fr. 330; l'Hôtel Riviera à Menton, pour 25 concerts fr. 275; l'Hôtel Majestic à Nice, pour 300 concerts fr. 1,650 et le Palace-Hôtel à Nice, pour 300 concerts fr. 1,500.

Mais, c'est là sa valeur principale, la Convention met fin à un état de chose intenable en réglementant uniformément cette difficile matière sur tout le territoire de la Confédération suisse. Par sa durée assez prolongée de 12 ans, elle assure au tout une certaine stabilité. Cette stabilité sera encore augmentée si la future loi fédérale daigne prendre en considération notre Convention et que l'article y relatif soit transformé en conséquence. Les petits hôtels, occupant un petit nombre de musiciens (et c'est le plus grand nombre) n'ont pas été négligés et nous avons réussi à faire baisser jusqu'à 1 franc par concert le taux exigé au début des négociations par la Société des Auteurs, soit fr. 2.50.

Monsieur Simon termina son rapport par un appel à l'assemblée de bien vouloir ratifier la Convention, ce qui fut fait à l'unanimité.

Une heureuse initiative. (La numérotation des routes.)

Dans quelques jours on va procéder à la pose de nouvelles plaques indicatrices sur toute l'étendue de la Suisse; à toutes les bifurcations et croisements de routes suisses ainsi qu'à tous les endroits dangereux seront placés des tableaux avec de gros chiffres. Et bientôt il en sera de toutes nos voies de communication comme des rues des villes: chacune aura son appellation particulière, avec cette seule différence que les noms des rues seront remplacés par des numéros.

C'est là un système qui est employé depuis longtemps déjà à l'étranger, en France notamment les grandes routes portent toutes un numéro d'ordre, mais il n'y a pas bien longtemps encore, et seules les administrations de l'Etat, ponts et chaussées, militaires, etc., utilisaient pratiquement ce genre de désignation. Cependant depuis quelque temps il n'en est plus de même: les ministres compétents viennent en effet de donner des ordres pour que sur toutes les bornes des routes figurent désormais le numéro de ladite route ainsi qu'une lettre indiquant sa catégorie: R. nationale, D. départementale, G. C. grande communication, et I. C. intérêt commun.

En Suisse il n'était pas possible de procéder ainsi simplement. Le bornage des routes est beaucoup moins complet et la numérotation des grandes artères n'existe pas. Aussi la Société suisse des hôteliers de nos routes, qui prit l'initiative du système chez nous, eut elle plus de peine pour procéder à son travail. Il lui fallut de prime abord établir, puis numéroté, de grands parcours, dresser une carte spéciale portant toutes les indications utiles, et maintenant elle va faire procéder à la pose de poteaux où ils seront nécessaires.

Elle a employé le système des points cardinaux et donné autant que possible aux parcours les directions naturelles nord-sud et est-ouest. Tous les itinéraires suivant cette dernière ligne porteront des numéros impairs, pour les autres on utilisera des chiffres pairs.

Les deux lignes de base sont n. 1: Genève-Lausanne-Berne-Lucerne-Zürich-Winterthur-Rorschach, et n. 2: Bâle-Lucerne-St-Gothard-Italie. Parallèlement à ces deux grandes lignes (ou dans leur sens approximatif) circulent tous les grands itinéraires qui vont se croisant dans toutes les directions. De l'ouest à l'est (ou en sens contraire) nous trouvons la route 3. Elle va de Genève à Evian, au col du Pillon, à Interlaken, au Brünig, à Lucerne et par Schwytz, Wallenstadt et Buchs, en Autriche. La route 5 est celle qui tend de Lausanne en Autriche également par Neuchâtel, Langenthal, Lenzburg, Zurich et la vallée du Toggenbourg.

L'itinéraire 7 vient de Pontarlier, passe à Neuchâtel, Soleure, Olten, Brugg et Schaffhouse et continue en Allemagne. La route qui va du Locle à Chaux-de-Fonds et à Bâle porte le numéro 9.

Dans le sens nord-sud la route 4 met en communication Porrentruy avec Interlaken par Bienne et Berne. L'itinéraire 6 va de Bâle en Autriche par Brugg, Zurich, Rapperswil et Gams. De Pontarlier par Lausanne, le Valais et le Simplon, la route 8 conduit en Italie et en suivant le parcours numéro 10 le touriste ira de Schaffhouse en Autriche en remontant le cours du Rhin et les rives du lac de Constance.

La route numéro 12 ne fait qu'à peine effleurer la Suisse: venant de Paris par la Faucille, elle se dirige sur Nice par les Alpes françaises, franchissant le canton de Genève de Saxonex à Moillesulaz: elle rejoint la route des Alpes à Cluse.

Tel est le grand schéma routier suisse (sur lequel viennent se brancher de très nombreux autres parcours) et toutes les voies de notre pays sont plus ou moins coupées par ces grandes lignes.

Mais pour éviter de donner aux routes des numéros de plus de deux chiffres, des itinéraires secondaires également très longs et sans interruption ont été combinés. Cependant, il n'était pas facile de numéroté clairement toutes les voies transversales. Pour cela, voici le moyen qui fut employé: on utilisait les nombres composés 12-27, par exemple, ou 14-42, etc., dans lesquels le premier nombre

indique le numéro d'une route et le second celui de la route reliée à la première par cette voie de traverse. La route 12-27 est celle qui permet de passer de la route 12 à la route 27 ou vice-versa. C'est simple, et il ne sera point besoin d'être très habile à la lecture des cartes pour connaître immédiatement sa position ou trouver la route cherchée.

En outre, les poteaux indicateurs ne manqueraient pas et ils seront libellés de façon à éviter toute erreur. Ils seront du reste beaucoup plus grands et plus visibles que ceux qui furent placés jusqu'ici: à 80 ou 100 mètres de distance on pourra aisément lire le nom de la prochaine ville.

Les plaques seront posées de telle façon que les intéressés verront de loin la route qu'ils doivent prendre. Bien avant les croisements et les bifurcations ils seront renseignés.

La route redevient à la mode et elle a retrouvé toute sa vogue des vieux temps. Mais aux moyens modernes de locomotion doivent correspondre des procédés plus pratiques d'indication.

Et, dans cet ordre d'idées, notre système, nous disait un des membres de direction de la Société, est bien ce que l'on pouvait imaginer de mieux. Le numérotage des routes françaises, qui ne sera pas appuyé, complété par la pose de poteaux indicateurs comme chez nous, sera loin de rendre les mêmes services au grand tourisme que le nôtre. Les bornes kilométriques sont bien rares qui se trouvent exactement aux bifurcations. Et c'est précisément là que sont nécessaires les numéros des routes.

Le numérotage va commencer par le canton de Genève et dès la saison prochaine les usagers de la route vont pouvoir en bénéficier. Et bientôt tous les grands itinéraires seront reliés au grand réseau numérique international qui ne manquera pas d'être créé.

Ajoutons que la Société suisse des hôteliers a obtenu l'autorisation des 22 cantons et qu'elle placera également des poteaux indicateurs à travers les villes.

Kleine Chronik.

Les Avants. Als Direktor des Grand Hotel des Avants wurde Herr Carl Burhop aus Basel gewählt. Das Hotel Römherhof ist vom bisherigen Besitzer, Herrn Geiger, an Herrn H. Lütschy, von Mollis, chef de cuisine im Pélerin-Palace Hotel bei Vevey, verpachtet worden. Die Pacht beginnt mit 1. November.

Reise. Die Vermittlung des Hotel-Offices kauft Herr H. Peichar die Pension des Tourneles, um sie per 15. Oktober nächsten bedeutend vergrössert und verbessert als Hotel-Pension zu betreiben.

Internationaler Hotelbeamten-Verein. Mit Sitz in Baden-Baden gründete sich im Laufe des letzten Sommers ein Hotelbureauangestellten-Verein, dem nur Fachleute mit mindestens dreijähriger Tätigkeit im Hotelwesen und über 21 Jahre alt betreten können.

Schmiedebund. Wie dem «Bund» geschrieben wird, hat sich eine Gesellschaft gebildet, die sich zur Aufgabe macht, den hohen Radiengehalt der Schmiedebadquelle zur Geltung zu bringen, das Kurhaus zu vergrössern und den modernen Ansprüchen anzupassen.

Hoteldiebstahl. Bei dem Diebstahl, welcher kürzlich in einem Genfer Hotel begangen worden sein soll, handelt es sich darum, dass einer reichen Ägypterin, die daselbst in Begleitung ihres Gatten und eines Kindes abgehenden, wurde ein kostbares Ohrringpaar mit Perlen abhanden kam, deren Wert 50,000 Fr. beträgt. Da der Diebstahl erst in Paris, wohin sich das Ehepaar begab, beim Öffnen der Handtasche entdeckt wurde, ist nicht ausgeschlossen, dass er möglicherweise unterwegs ausgeführt wurde. Die Genfer Polizei hat die Untersuchung sofort aufgenommen.

Die Gouvernante als Diebin. Der Polizei von Arosa ist lt. «Fr. R.» ein guter Fang gelungen. In einem Hotel waren einer Dame wertvolle Sachen abhanden gekommen. Der Landjäger stellte fest, dass der Dieb zur nächsten Umgebung der Dame gehören müsste. Wirklich fand man im Gepäck ihrer Gouvernante ein ganzes Lager offenbar gestohlener Sachen, über deren Erwerb sich die Besitzerin nicht aussprechen konnte. Schmuckgegenstände, Pelzwaren, kostbare Spitzen usw. im Gesamtwert von etwa 10,000 Fr. Das meiste davon muss von früheren Diebstählen herkommen. Die Polizei bemerkt sich, die Eigentümerin ausfindig zu machen.

Ingenieur-Schwindel. Ein Pariser Hotelier erhielt kürzlich den Besuch dreier junger Leute, welche ihm prima Martinique Rum zu Fr. 2.00 den Liter zum Kaufe anboten. Der Rum, 4 grosse Eimer korbförmig, wurde herbeigeschleppt und der Hotelier, der ihn für aussergewöhnlich und ordentlich niedrige Preis erschien ihm aber verdächtig und er schickte darum nach der Polizei. Die Burschen wurden verhaftet und die angestellte Untersuchung der Korbförmchen ergab, dass an die Rückwand des jeden derselben eine Röhre, enthaltend zirka einen halben Liter Rum, befestigt war, während der übrige Inhalt der Korbförmchen aber aus Wasser bestand.

Ein oberflächlicher Dieb. Berichte aus Mailand melden folgendes: Ein Hoteldieb drang hier nachts in ein Fremdenzimmer ein und bemächtigte sich, während der Insasse schlief, eines gestohlenen Portefeuilles mit 7000 Fr., eines Ringes im Werte von 3000 Fr. und einer Anzahl Zigaretten im Werte von 1500 Fr. Dicht daneben lag ein anderes Portefeuille mit einem Millioneninhalt, das der oberflächliche Dieb über sah. Als der Hotelgast am Morgen konstatierte, dass er seine Million noch hatte, sagte er wohlgerührt: «Nun wohl, an den 11,000 Fr. liegt mir nichts, sie sind nicht der Rede wert.» Er setzte seine Reise fort und erstattete angeblich nicht einmal Anzeige.

Eine Notstandsaktion für Hoteliers? Man schreibt den «Münch. N. N.». An den Reichsverband österreichischer Hoteliers sind in der letzten Zeit aus nahezu allen Kronländern Berichte eingetroffen, welche die Lage in der Hotelindustrie in nichts weniger als annehmenden Farben schildern. «Fremdenverkehr» wird, welcher einestheils auf die schlechte Witterung im Sommer, andernteils auf die Balkanwirren zurückzuführen ist, am stärksten betroffen sind die Kurorte und Sommerfrischen in Salzkammergut, Nörderterrich, Tirol, Kärnten, Nordtirol und Böhmen. In den Berichten wird betont, dass es Aufgabe der Regierung wäre, in dieser unverschuldeten wirtschaftlichen Notlage unter-

stützend einzugreifen und ähnlich wie bei anderen durch Elementarereignisse in ihrer Existenz gefährdeten Berufsständen eine Notstandsaktion durchzuführen. Der Reichsverband österr. Hoteliers hat sofort die notwendigen Schritte eingeleitet, um volle Klarheit über den Umfang der Krise zu erlangen und wird nach genauer Situation mit einer Eingabe an die Regierung einer Notstandsaktion an die Regierung sich wenden.

Vevey. Die Stammaktien der A.G. Majestic Palace-Hotel in Nizza, mit Sitz in Vevey, nominell auf Fr. 500 lautend, sind seit etwa Jahresfrist lausam aber beständig zurückgegangen und notieren heute noch etwas über oder unter 100, zu diesem Kurse nicht verkäuflich. Die Aktien wurden bei der Gründung der Gesellschaft (1907) zu pari (Fr. 500) ausgegeben und nach der aufgestellten Berechnung sollte schon für das erste Betriebsjahr eine Dividende von 7.5 Prozent ausgerechnet werden können. Diese Dividende wurde aber nicht erreicht, sondern es wurden ausgerechnet zuerst 5 Prozent, dann 4 Prozent, 0 Prozent und 2 Prozent. Der Grund für die starke Entwertung der Aktie liegt vermutlich in einem ungünstigen Betriebsergebnis von 1912/13. Neben den Stammaktien besteht noch ein Prioritätskapital von 14 Millionen Franken: es ist nur deshalb nicht grösser, weil dasselbe bei der im Jahre 1909 erfolgten Emission der Aktien für gewisse Subskriptionsbedingungen keinen vollen Erfolg hatte. Das Hotel selbst befindet sich in Nizza, der Gesellschaftssitz dagegen in Vevey. Das westschweizerische Kapital ist bei dem Unternehmen sehr stark beteiligt.

Verkehrswesen.

Telephonverbindung Bern-Lugano. Eine direkte Telephonverbindung Bern-Lugano ist dem Betrieb übergeben worden. Sie wird gleichzeitig auch für den Verkehr mit dem übrigen Tessin benutzt.

Dampfschiffahrtsgesellschaft des Genesersee. Die Aktierversammlung der Bau eines neuen Dampfers im Kostenbetrage von Fr. 600,000 schloss. Das Schiff soll im Jahre 1915 in Betrieb gesetzt werden.

Im Vispental finden gegenwärtig Vermessungen zwischen Saas-Grund und Saas-Fee behufs Bau einer Fahrstrasse statt. Es ist sehr zu begrüssen, dass diese vom Fremdenverkehr stark besuchten Gemeinden die Initiative zum Bau der Strasse ergriffen haben und es ist nur zu hoffen, dass auch Stalden diesem Beispiele folgen werde; denn erst dann ist eine rationelle Entwicklung des Saasentals möglich.

Die **Drahtseilbahn Siders-Montana** beförderte im ersten vollen Betriebsjahr 1912: 33,688 Personen und 6648 Tonnen Güter. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 154,292 (wovon nahezu die Hälfte aus dem Güterverkehr ausgingen) auf Fr. 88,345 und der Einnahmeüberschuss auf Fr. 65,946. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst ab mit einem Aktivsaldo von rund 18,000 Franken, wovon Fr. 3000 der ordentlichen Rechnung, Fr. 6000 einer Vorzugsrechnung, Fr. 4000 einem Kaffeldons zugewiesen und Fr. 5000 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das Aktienkapital bleibt vorläufig noch ohne Verzinsung.

Walliser Eisenbahnfragen. Dem «Luz. Tagbl.» wird geschrieben: Seit dem Jahre 1907 werden in der Walliser Vispertalbahn Anstrengungen gemacht, um auf der nur im Sommer betriebenen schmalspurigen Touristenbahn Visp-Zermatt auch den Winterbetrieb einzuführen. Zur Förderung dieser Bestrebungen ist seinerzeit ein grösseres Initiativkomitee gegründet worden, an dessen Spitze gegenwärtig die Herren Nationalrat Alex. Seiler, Hotelier in Zermatt und Regierungsrat, harrt. Im Oktober 1912, nach einer ersten grösseren Versammlung in St. Niklaus im Oktober 1912, wurde die Frage erstens, ob und wann, dann im Januar 1908 eine zweite Versammlung in Sitten stattgefunden, die vom Chef des Walliser Baudepartements geleitet wurde und an der neben den Vertretern der Vispertalbahn auch zwei Direktoren des ersten schweizerischen Bundesbahnen teilgenommen hatten. In der Folge wurden dann die Bundesbahnen mit der Ausarbeitung eines Gutachtens über die Möglichkeit der Einführung des Winterbetriebes auf dieser Gebirgsbahn betraut. Die Gutachten ergaben, dass für die Einrichtung des durchgehenden Jahresbetriebes die Bahn vollständig umgebaut werden müsste und dass die dadurch erwachsenden Kosten sich auf mindestens zwei Millionen Franken belaufen würden, wenn auch diese Opfer noch gebracht werden wollten, so erklärten die Bundesbahnen doch, dass sie sich niemals entschliessen könnten, die mit dem Winterbetrieb verbundenen Risiken zu übernehmen, sondern dass diese vollständig der Kurort- und Bahngesellschaft Visp-Zermatt bleiben müssten. Obwohl ein von Ingenieur de Kalbermann ausgearbeitetes zweites Gutachten die Darstellung der Schweizer Bundesbahnen als allzu pessimistisch bezeichnete, stellte sich die Bahngesellschaft aber doch auf den Boden, auf dem Gutachten der Bundesbahnen und verhielt sich gegenüber den Bestrebungen auf Einführung des Winterbetriebes strikte ablehnend. Als dann im Jahre 1911 und im Febr. 1912 das Postulat von den Bewohnern und Hoteliers der interessierten Kantone und Gemeinden angenommen und beim Staatsrat befristet wurde, unterbreitete die Bahngesellschaft dem Staatsrat folgenden Doppelvorschlag: entweder soll der Kantons Wallis die Bahn konzessionsgemäss zu verkaufen oder dann, wenn der Verkauf nicht eintritt, an der Einführung des Winterbetriebes so viel gelegen ist — gegen Überlassung der Einnahmen sämtliche mit dem Winterbetrieb verbundenen Auslagen und entstehenden Risiken übernehmen. Wie wir nun vernehmen, haben dieser Tage das Initiativkomitee und der Chef des Walliser Baudepartements beschlossen, in dieser Angelegenheit eine Audienz beim Schweiz. Eisenbahndepartement nachzusuchen und dessen Chef die Wünsche der Kantone und der Kurort- und Bahngesellschaft Visp-Zermatt auseinanderzusetzen. Es soll dabei namentlich dargelegt werden, dass die 9000 Köpfe zählende Bevölkerung des Vispertales dringend einer besseren Verbindung mit dem Hauptort bedürftig ist und dass die ganze Talschaft von grösster Bedeutung wäre, wenn der vielbesuchte Kurort Zermatt auch dem Wintersport geöffnet werden könnte. In einem längeren Artikel der «Gazette de Lausanne» wird ausführt, dass dem Baudepartement eine gewisse Berechnung nicht abgesprochen werden kann, und dass vom Standpunkte der Talschaft aus sie gewiss auch begründet erscheinen. Ob der Wahrung dieser Interessen dürfen aber die Sicherheit der Reisenden, die Frachten der regelmässigen Durchführbarkeit des Winterbetriebes und die Möglichkeit der Rentabilität der hierfür benötigten grossen Kapitalien nicht ausser acht gelassen werden. Was den letzten Punkt anbetrifft, so hat die Bahn in den letzten zwanzig Jahren eine Durchschnittsdividende von 5 Prozent ausgerechnet, ein Ansatz, der doch eher zu vorsichtiger Finanzgebarung als zu Inangriffnahme kostspieliger Pläne ermahnt. Es wird daher mit Recht in der Presse betont, dass der Bau einer erstklassigen Strasse, die während des ganzen Wintermonats in Betrieb geöffnet bleiben könnte, den gewollten Zweck zu einem grossen Teile jedenfalls erfüllen könnte und dass es daher angezeigt wäre, diesem billigeren Projekt vorläufig den Vorrang zu geben.

Vermischtes.

Vom Schutze der Weintrauben. Von einem neuen und dabei sehr einfachen Mittel, wie man Trauben vor den Verheerungen durch den Sauerwurm bewahren kann, wird aus den Weinbergen bei Rüschheim am Rhein berichtet. Es handelt sich einfach um leichte Papierhüllen, mit denen die Trauben umgeben werden. Mehrere Weinbergbesitzer haben dieses Mittel versucht und stellen übereinstimmend einen guten Erfolg fest. In einem Weinberg in der Lage „Eisenberg“, wo man vor fünf Wochen Papierhüllen angebracht hatte, wurden diese jetzt entfernt. Dabei zeigte sich, dass an den auf diese Art geschützten Trauben ein Wurmfraß nicht zu bemerken war. Auch am Wachstum waren die Beeren durch die Umhüllung nicht beeinträchtigt worden. Sollen Versuche auf grösserer Fläche durchgeführt, ein ebenso günstiges Ergebnis zeitigen, so hätte man hier offenbar ein gutes Hilfsmittel im Kampf gegen die Rebschädlinge.

Weinbau und Abstinenzbewegung. Es wird uns geschrieben, auf dem ersten Kongress des deutschen Weinbauverbandes, der in diesen Tagen in Mainz zu Ende ging, wurde u. a. auch die grösste Gefahr für den Weinbau, die moderne Abstinenzbewegung, als Zielscheibe für die spitzen Pfeile aufgestellt. Ein

Oberlehrer hatte das Referat übernommen. Mancher mag sich innerlich gefreut haben, dass ein Jugendbildner sich noch so viel Sinn für die im Wein liegenden Freuden bewahrt hat und den Mut besass, sich so feurig für dessen Interessen ins Zeug zu legen. Er sprach im Eingang zuerst von den Schäden, die der Missbrauch geistiger Getränke nach sich ziehe. Und nicht nur in Deutschland, sondern in allen Kulturstaaten gäbe es, so erkannte der Redner an, ein Alkoholeleid. Er ist auch sehr einverstanden damit, dass das Volk über die verderblichen Wirkungen des unmässigen Alkoholgenusses aufgeklärt werde. Vermohte dies in ihm steckenden gesunden Sinnes allmählich zu einer wohlthätigen und mässigen Benützung alkoholischer Getränke gelange. Das grösste nationale Unheil sei dagegen, so lautete die Ueberschrift des zweiten Teiles seiner Rede, die Durchführung der Bestrebungen, die die moderne Abstinenzbewegung verfolge. Der preussische Minister des Innern hat durch einen Erlass die Prüfung der Frage angeordnet, ob und wieviel auch für Deutschland eine gesetzliche Regelung des Verkaufes und Ausschankes alkoholischer Getränke nach dem Vorbilde des Gothenburger Systems zweckmässig und angezeigt sei. Unter dieser Enquete witterte der Redner die Einführung gesetzgeberischer Zwangs-massregeln und einen Erfolg der rastlosen Wahlarbeit der Abstinenzbewegung, die sich im Gegen-satz zu dem Berichterstatter auf den allerdings sehr deklamatorischen Begriff des mässigen Alkoholgenusses

nicht einlassen will. Wörtlich nannte der Redner, wie bereits gesagt, das Platzgreifen abstinenzlicher Tendenzen in der Gesetzgebung „ein nationales Unheil“, denn an Stelle des öffentlichen Alkoholgenusses müsse notwendigerweise der heimliche mit seinen viel schlimmeren Folgen treten. Und das zurückgedrängte Bedürfnis der Menschheit nach Genussmitteln werde sich auf das Cocain, Opium, Morphin und den Aether verwerfen und damit einen Schaden stiften, der hundertfältig grösser sei als die Folge des übermässigen Alkoholgenusses. Der Berichterstatter des Blattes, dem wir im Auszuge diese Ausführungen entnehmen, fügt launig hinzu: „Also sprach der Referent: von Grausen gepackt, schüttelte sich die Versammlung der Weinbauern und begab sich, um dem Opium, Cocain- und Morphinplaster zu entgehen, zu der Weinkostprobe, in der den Teilnehmern Gelegenheit geboten wurde, hochwertige Qualitätsweine kennen zu lernen.“

Ein idealer Beruf: A.: „Mein Sohn hat einen idealen Beruf: er sucht die Menschen auf ein höheres Niveau emporzarbeiten.“ — B.: „So, was ist er denn eigentlich?“ — A.: „Liftboy in einem Hotel.“

Die wirksamen Bäder: Fremder: „Sind die Bäder wirklich so heilkräftig?“ — Einheimischer: „Na, ich sage Ihnen, einer ist hier gewesen, den haben sie auch nach langen Jahren wie massiv goldene Tücher in der Traghaube gebracht... und nach vierzehn Tagen ist er bei Nacht und Nebel ohne fremde Hilfe mit der ganzen Hotelschuld durchgebrannt.“

BASEL, Hotel Jura
Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundes-Bahnhof, Zentralheizung, 120 Betten, v. Fr. 2.50 an.

Veltliner Weine
der besten Lagen und Jahrgänge (821)
offert sehr preiswürdig
Erhard Gredig, Davos-Dorf
Spezialität: Feinste Flaschenweine.

DR. KRAYENBUHL'S
Nervenheilanstalt „Friedheim“

Zihschlacht (Thurgau) Mg (451)
besonders empfohlen
für überarbeitete, nervöse
Leidende. Beste Erfolge bei alkoholfreier Diät.
Zwei Aerzte. o o Gegründet 1891.

Buchführung.
Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen besorgt gewissenhaft
Albertine Bär, Zürich II, Rieterstr. 69.
Fernsprecher No. 6392.
Komme auswärt. Sämtliche Bücher vorrätig.

Hotel-Office in Genf - Hotel-Restaurant
in Genf am Bahnhof günstig abzugeben. 30 Betten. Café-Restaurant. Garage. Garten. Einnahme Fr. 25,000. Hauspreis Fr. 5,000. Preis der Einrichtung ca. Fr. 45,000, wovon Fr. 20,000 in bar. Vorteilhaft gelegen, sehr gut gehendes Geschäft für einfache Leute. (1609)

Neuchâtel Châtenay
Maison fondée en 1798
Dépôt:
à Paris: J. Werth, 41 Rue des Petits Champs.
à Londres: Ehrmann Brothers, 43, 44 & 47 Finlay Square, E.C.
à New-York: Cusener Company 400-402 West 29th Street.
(458)

Gesucht tüchtiger Fachmann, Schweizer
für

Reise- u. Propagandaposten
eines ersten Hauses der Nahrungsmittelindustrie. Nur durchaus charakterfeste, fleissige, gewandte, gut präsentierende Herren wollen sich melden unter Angabe der Laufbahn und Gehaltsansprüche und Beilage der Photographie sub Chiffre T 4469 Z an die Annoncen-Exp. Haasenstein & Vogler, Zürich. (1612)

SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE
(980)
Zweigbureau-Zürich
Ausführung stationärer und transportabler
Staubsauganlagen
und Abfüllvorrichtungen.
D. R. P. und Patent Detaillierte Offerten kostenlos

Zu verkaufen, event. zu verpachten:
das Grand Hotel Eiger
in Grindelwald

nebst Dependenz; Sommer- und Wintersaison; zugehörige Jahreswirtschaft; die eventuelle Verpachtung bezieht sich auf die Wintersaison 1913/14. Der Unterzeichnete erteilt gerne weitere Auskunft und nimmt Offerten ganz tüchtiger und finanzkräftiger Fachleute entgegen. Aus Auftrag: (1617)

J. Rob. Schneider.

Müllverbrennungs-Öfen
(System Ruppman)
für grössere Hotelbetriebe
Sanatorien etc.
projektiert und baut
Wilhelm Ruppman, Stuttgart
Referenz: Caux Palace Hotel

Vertreter: Th. Studer, Civil-Ingenieur, Zürich.

Zu verkaufen.
Wegen Vergrößerung der Anlage
eine Eismaschine.
Palace Hotel, Luzern.
(Zag B. 1034)

Hotel-Direktion
ed. Ank. v. Hotels, Pension, gr. best. Restauration, Saal, Café, etc.
Sie am besten durch gewissenhafte, vorräthige Kataloge, welche die Spezialität F. G. Moser, Berlin W 57.

ROHRMÖBEL
FÜR VERANDEN
WINTERGÄRTEN
ALLE LANDHAUSER
ETC. ETC.

INKÜNSTLERISCHER
AUSFÜHRUNG & UNER
REICHTER QUALITÄT
J. MINNET
FABRIKANT
CLARENS-MONTRÉUX
KEINE FILIALEN
KEINE AGENTEN

Chef de cuisine
de 36 ans, muni de meilleurs certificats, ayant toujours travaillé dans des maisons de premier ordre, en France, Suisse, Italie et Allemagne, désire engagement le plutôt dans maison moyenne de premier ordre à l'étranger ou la saison. Parle les deux langues. — Ecrire F. P. No. 37 poste restante, Lenzburg.

Zu verkaufen.
Occasion für Berghotels.
Zwei ältere **Martinwagen** 30/40 und 18/24 HP. Beide 6plätzig, mit offener und geschlossener Geisbergkerkarserie. Gute Bergsteiger. Geht. Offert. unter Chiff. Z. K. 19810 an Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. (1564)

Zeugnis Copien
in Schreibmach. schnell, sauber und billig
Gertrud Opitz
Zürich I. Löwenstr. 62, b. Hauptbahnhof, Tel. 8847
(137)

Wer sich selbständig machen will, wende sich vertrauensvoll an Fried. Georg Mosse, Berlin W 57. Angabe des flüssigen Kapitals erbeten, auch gewünschte Gegenstände. Hervorgehender Empfehlung von Kollegen, welche durch mich kaufen. (1595)

Rideaux
Tous les genres
F. Stäheli & Co
St. Gallen
(926)

MAISON FONDÉE EN 1826
SWISS CHAMPAGNE
MAULER & CIE
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS
(1697)

Zu verkaufen
Haus in Zürich I,
an bester Lage, dreistöckiges Wohnhaus mit grossem Parterre, Keller und Mansarden, sehr geeignet für Hotel garni, Pension, Traiteur etc. — Anfragen von Selbstreflektanten sub Chiffre Z. H. 19483 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. (1538)

Bureau-
volontärin
Junge, seriöse Etage- u. Ecomanagerverante., französisch und italienisch sprechend, (1556)
sucht Stelle
zur weiteren Ausbildung im Hotelfach. Off. unter Chiffre Z. E. 19730 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Zürich.

Steinfels-Seife ist nicht nur recht wenn jedes Stück unterstehenden Firmastempel trägt. Unterschieden weisse man zurück
weisse und gelbe (557)
Steinfels-Seife
hat sich überall unverändert als die beste und ausgiebigste Seife eingeführt.

200 Franken Belohnung
demjenigen der einen tüchtigen, soliden jungen Mann, der mit Hauptarbeiten in Wort und Schrift mächtig, mit sämtlichen Bureauarbeiten bestens vertraut, gelernter Kellner, bald möglichst Stelle verschafft, sei es auf Bureau, Oberkellner oder Concierge in gutes Hotel. Beste Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung.
Offerten unter Chiffre Z. B. 20452 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (1619)

Zeugnisse Photographien
vervielfältigt mit Grösse 4-6 cm gummi. Schreibmasch. um nach jed. Orig. Photographie in tadelloser Ausführung 20 St. L20, 30 St. L40 u. Muster u. Preisliste gratis Muster gratis
Emil Meinhorn, Dresden 22, Johannisstrasse 19 (1597)

Rolladenfabrik
A. Grieser A.-G. in Andorf. (917)
Stahl- und Holzrolläden, Rolllalouisen, Rolllschutzwände.

Zu kaufen gesucht:
Einen noch gut erhaltenen 8-12 plätzig
Hotel-Omnibus.
Ausführliche Angebote unter Chiffre B. S. 1033 an Rudolf Mosse, Basel. (Zag. B. 1033)

SERVETTES
Leinenimitation
von Fr. 4.50 bis Fr. 13.- per mille
Schweiz. Verlags-
Druckerei G. Böhm
Basel

OFENFABRIK
SURSEE
GASHERDE
IN ALLEN GRÖßEN
Nachweisbar
auswärtigste
Leistungsfähigste
aller Systeme

Oberkellner
Schweizer, 30 Jahre, guter Restaurateur, energisch, mit tadellosem Umgangsformen u. vorzüglichem Zeugnis aus ersten Häusern, sucht Stelle für Winteraison in grossem, erstklassigem Hause. Suchender ist während des Sommers in einem grossen, feinen Hotel der Zentralschweiz tätig. Geht. Offerten erbeten sub Chiffre Z. U. 19495 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. 1537

Zürcher & Zollikofer
tulle étamine
Rideaux
guldure tulle (158)
ST-GALL.

Spieltisch- und Billardtische, J. Langenbach Nachf., Frankfurt a. M. Reineckstr. 21. Muster franko. (2)

Unsere Goldcharnier-Ketten
aus hohlem Goldrohr, mit silberhalt. Komposition ausgefüllt, beim Zerschneiden garantiert circa 110/1000 fein Gold ergebend; gehören zum Besten, was heute in goldplattierten Uhrenketten hergestellt wird und tragen sich auch nach langen Jahren wie massiv goldene Ketten. Verlangen Sie unsere neuesten Katalog, mit 1675 photographischen Abbildungen gratis und franko.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 64

Asti spumante Cora champagnisé.
Concessionnaires pour la Suisse: (201)
Streit & Goldschmid, Berne.

N. Johnston & fils
Bordeaux
Gegründet 1734. — Gegründet 1734.
Kellerfläche: ca. 20,000 Quadratmeter,
Lagerbestand: 25,000 barriques,
Flaschenbestand: 2,000,000 Stück.
Lieferanten zahlreicher regierender Häuser, Fürsten, Gesandten und der ersten Hotels der Welt.
Wir liefern nur erstklassige Qualitätsweine. Zu beziehen durch jede bessere Weinhandlung. Wo nicht vertreten, wende man sich an den Generalagenten: (Zag. B. 969)
Jos. Kälin, Güterstrasse 108, Basel,
Generalvertreter v. Mauler & Cie., Swiss Champagne.

A vendre
pour fin 1913
au-dessus de **Territet-Montreux** (altitude 600 m)
l'Hôtel Montfleuri
avec dépendances, ferme, terrasses, jardins, prés, bois, etc. (surface 936 a. 14 c.a.)
Le tout dans une superbe situation ombragée et abritée. — Centre de promenade. — A deux pas de la station du funiculaire Territet-Montreux. — A proximité de villas et chalets.
Grands locaux publics, 80 lits, chambres de bains, chauffage central, ascenseurs. — La propriété est divisible en 3 lots. S'adresser aux Agences immobilières: 839 Mg. Vallotton-Golaz, Bujard, Veillard à Montreux.

Die Hotelsekretärkurse
der Verkehrsschule Bern, Marktasse 39, I, die in Vierteljahreskursen seit acht Jahren Jünglinge und Töchter für den Beruf eines Hotelsekretärs mit ausgezeichnetem Erfolge vorzubilden, beginnen am 17. Oktober.
Prospekte gratis. Dr. Glücksmann, Dir. (1574)

Zu verkaufen
in der Zentralschweiz (Eisenbahnnotenpunkt), Stadt mit sehr grosser Entwicklung, ein best renommierter
Gasthof
mit Scheune und Stallungen. — Umsatz nachweisbar. Auskunft durch (1495)
G. Bloch & Dr. W. Stuber, Olten.

FOURNITURES POUR HOTELS
Spécialité d'installations de Cuisine et Laverie
Machine américaine à laver la vaisselle
Plongée à vapeur, Réfrigérateur
Dressoir à vaisselle, Réfrigérateur
Dressoir à vaisselle, Réfrigérateur
Odier & Cie, Quai de l'Isle, 13, Genève. (156)

Zentralheizungs-Fabrik Bern A.-G.

vormals J. Ruef

empfiehlt sich zur Erstellung von Zentralheizungen aller Systeme, Wäschereien, Tröcknereien, Bade-Einrichtungen u. Desinfektions-Apparate, Giesserei-, Kupfer- u. Kesselschmiedearbeiten.

Fabrik: Station Ostermundigen.

(612)

Dépôt: Speichergasse 35, Bern.

EXTRACT MOPOL
Feinste Tafelsauce
bestes Kochhilfsmittel
A. G. MOPOL
Gutenberg (Kt. Bern)

**Hotel- & Restaurant-
Buchführung**

Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung
nach modern bewährtem System durch
Unterichtsbücher. Handelt von An-
erkennungsscheinen. Garantiert für
den Erfolg. Verschiedene die Grös-
sen. Prima Referenzen. Nicht
auch selbst in Hotel und Restau-
rant Buchführung ein. Ordre ver-
nachlässigte Bücher. Gehe auch nach
auswärts.

Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexporte (5874)

ETAT BELGE

LONDRES VIA OSTENDE-DOUVRES
Trois des splendides steam
à Turbines, de cette ligne: "La Princesse
Elizabeth" le "Jean Breydel" et le "Pier
de Coninck" détiennent le record de la
vitesse depuis qu'entraîne Angliero
le Continent. Tôt, M. de Coninck
service postal public à bord. Rensei-
gnements et guides gratuits: Agence
Etat Belge à Anvers, 1. 516.
**Exposition Universelle
Gand 1913** (58)

Hotellers u. Restau-
rateure beziehen ihren
Tee-Zwieback
am vorteilhaftesten bei (1384)
H. Umiker, Uster (Zürich)
Prompte Bedienung bei tadel-
loser Qualität.

Stanol- und Flaschenkapsel-fabrik

Zimmerli,
Myfeller & Cie.
Kirchberg (Bern).
Flaschen-
Kapseln
in allen Grös-
sen und Farben.
Stanol
weist ein gefülltes Glas,
dass es voll ist. Verhindert
das Austreten des
Bierflusses, Bie-
plomben.
Verpackungsmaschinen (4070)
Muster und Preislisten gratis und franko.

Chambre de Travail.
Bureau de placement gratuit.
Institué par les lois du
19 oct. 1895 et du 14 oct. 1911
rue du Temple 10, Genève.
Service spécial pour hôtels,
pensions, restaurants, cafés.
Téléphone 8161. (1788)

**50-100
SCHREIBMASCHINEN**
occasion - neu -
alle SYSTEME - OHNE
MIT SICHTBAREN SCHREIB-
VERMÖGEN FÜR LEHR- u. AUS-
WIS- und PROBEZECKE -
zu wirklich vorteilhaften
BEDECKUNGEN ODER VERKAUFEN
AUF ABZUG -
SCHLICHT & Co. ZÜRICH
BANKHOFSTRASSE 5
504 TELEPHON 5255 (1517)

Brotabfälle
kauft stets (4)
Geflügelhof Waldeck
Walchwil a. Zugersee.

ED. HORST, Berlin NO 18
Höchste Strasse 4.
Wäscherei- und Plätterei-Maschinen-Fabrik.
Spezialität: **Komplette Wäscherei-Anlagen**
für Hotels, Sanatorien, Krankenhäuser, Institute etc.
Wasch- und Spülmaschinen, Centrifugen, Dampf-
mangeln, Plättmaschinen, Trockenapparate etc.
Gasplätterei-Anlagen. — Ausarbeitung von Projekten. — Maschinen stets vorrätig
Kataloge gratis u. franko. — Kostenanschläge auf Verlangen.
Generalvertreter für die Schweiz: **Ing. J. Hellenbroich, Aarau.**
(272) — **Telephon 569.**

Schlatter, Frorath & Co., Zürich
Sürther Eis- und Kühlmaschinen (1001)
über 30 Anlagen innert Jahresfrist in der Schweiz erstellt.
Ventilations-Anlagen für Säle, Küchen etc. etc.
Höchstvollendetes System.
Musteranlage im Hause. * **Kostenanschläge gratis.** * **Erste Referenzen.**

J. BOLLINGER
MARQUE DU BOLLINGER
DEPUIS 1829
Dry Extra-Quality! Extra-Quality Brut 104
Ay-Champagne
Die Qualitäts-Markte. Die Marke der Sportsmen.
Représentant général: **W. H. Elmenhorst, 72 Bahnhofstrasse, Zürich.**

**Selbstgekelterte, feine
Neftenbacher u. Ostschweiz. Weine**
sowie prima Tiroler, Waadtländer, Walliser, Burgunder und Bordeaux
in Gebinden und Flaschen, empfehlen zur gef. Abnahme (1623)
Joh. Steiner A.-G., Weinbau u. Weinhandel Neftenbach.

**Champagne
Geiling**
Französische Qualitäts-Champagner
Georges Geiling & Co. A.-G.
Reims u. Bacharach (163)

Palmen u. Lorbeer-Bäumen
Kronen und Pyramiden
Tisch- und Korbdekorationspflanzen für jeden Zweck in reichster Auswahl
Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenzlosen Preisen
Für Besichtigung meiner Massen-Kulturen sind Interess. eingeladen
Spezialkulturen
Auf sämtl. besichtigten Ausstellungen mit aller-
ersten Preisen prämiert
Massenanpflanzung v. sämtl. Gruppen- u. Teppichbeetpflanzen inkl. aller
guten erprobten Neuhellen. Vorrat ca. 500.000 Pflanzen in allen Grössen.
Fortwährend grösste Treiberei von billigen Dekorationspflanzen und ab-
schaffbaren Blumen. Beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.
C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands
Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis gratis und franko.
8. Kulturweg, 41. Bäumlihof, 11. Bahnstrasse, 2. u. 3. Lager
Zürich-Opfikon, 3000 Wäldli, 11. Joch, Kulturhof. (404)

TUNGSRAM-DRAHTLAMPE
aus gezogenem Draht unverwundlich
LOUIS BAUER, BASEL, Telephon 5526.

**Société Suisse de Distributeurs
à VEVEY.** (545)
Conditions avantageuses pour four-
nitures de boîtes et de papier pour
water-closets. Papier de toute
qualité, très solide et de grand for-
mat. Par l'emploi de ces appareils, on
évite le gaspillage et l'humidité du
papier, lequel on conserve toute
sa propriété.
Pochettes hygiéniques de 50 Serviettes,
recommandées aux militaires, touristes, etc.
La plus ancienne maison pour
ces fournitures en Suisse.

**Hoteliers
Palace-Hotel**
(Bern Oberland) Wintersportzentrum, **sucht** tüch-
tigen Fachmann mit Einlage von 55.000 Franken (De-
mission des jetzigen Teilhabers aus Gesundheitsrück-
sichten). Interessenten erfahren Näheres sub Z. V.
20247 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse,
Basel. (1613) Mg.

Firma gegründet 1822.
**Grösste Rebberg-Besitzer im
Kanton Schaffhausen**

**Brugger & Wildberger
zur Weinburg**

SCHAFFHAUSEN
empfehlen selbstgekelterte Beer- und Eigengewächs-Weine.
Spezialität in Schaffhauser Flaschenweinen.
Lieferanten an viele eidgenössische und kantonale Feste.
Wiederholt mit ersten Diplomen ausgezeichnet. (559)

Waschmaschine zu verkaufen.
Eine neue Waschmaschine von Liebmann & Cie in Zürich ge-
liefert, nur 18 Tage gebraucht, ist sofort spottbillig abzugeben,
da Käufer vorzog, wieder zum Handbetrieb überzugehen.
Gef. Offerten unter Chiffre B. H. 968 an die Annoncen-
Expedition Rudolf Mosse, Basel. (Zag. B. 968.)

Kartoffeln und Tafeläpfel
liefern waggonweise, letztere auch partieweise, Bestellungen
schon jetzt erwünscht.
Naef, Schneider & Cie., Thun. (1457)

Garantiert reiner
Berner Alpenrahm
Weltbekannt
als Schlagsahne, zu Süß-Speisen
und Glaces
Höchst ausgiebig
infolge seines hohen Fettgehaltes
Unentbehrlich
für Hotels, Konditorien und
Pâtisseries
Feinstes Aroma — Grösste Haltbarkeit
Zu beziehen in Delikatess-Geschäften oder direkt bei der
Berner Alpenmilch-Gesellschaft Stalden
Emmental (Schweiz) (748)

**SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL** (61)
Doux - Mi-sec - Dry - Extra-dry - Brut.

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION
Gives all the News Many Hours in Advance of any
other English Journal circulating on the Continent.
HEAD OFFICE: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Administration: St. Jakobstrasse 11, Basel

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet Erstmalige Insertion Jede unwiederholb. Wiederhol. Mehrwert werden bei der erstmaligen Insertion bei Wiederholungen mit je 20 Cts. Zuschlag berechnet.	Mitglieder Spezialpreis brosch. Fr. —.—	Nichtmitglieder Dauer-Beitrag Adressen Schweiz Ausland Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 3.50 Fr. 4.— " 2.— " 2.— " 2.50 " 3.—
--	---	--

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder (oben) enthalten.
Belegnummern werden nur aus Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet	Mitglieder des Vereins	Nichtmitglieder
Erstmalige Insertion	Fr. 2.—	Fr. 3.—
jede ununterbroch. Wiederhol.	1.—	2.—
		3.—
Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 30 Cts. und bei Wiederholungen mit je 20 Cts. in der 2. Zeile berechnet.		
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.		
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.		

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen)	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	1.—	1.50
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in		

	Schweiz	Austland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen)	Fr. 2.-	Fr. 2.50
jede ununterbrochene Wiederholung	1.-	1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen eingegriffen.

Postmarken werden an Zahlungssatz nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich.

Kostenfreie Einzelnachschickung der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85, Ausland per Mandat.

Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.

Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Administration : 11, Rue St-Jacques, Bâle

U vember, event. als Generalgouvernante in kleinerem Hot
Chiffre 33

Office - Economatgouvernante, tüchtige, sprachkundige, sucht analogen Posten oder Anfangsstelle für Etage in grossen Häusern. **Chiffre 422**

Pâtissier, 23 Jahre alt, sucht Engagement auf 15. Oktober oder nach Vereinbarung in mittleren Haus als alleinst. oder in grösseren Hotel als Aide-Pâtissier. Prima Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 361**

Pâtissier, mit nur prima Referenzen, erstkl. Häuser des In- und Auslandes, sucht Winter- oder Jahresstelle. **Chiffre 417**

Pâtissier, tüchtiger, mit guten Referenzen, welcher in grösseren Hotel und Sanatorium gearbeitet hat, sucht auf Ende Oktober Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 416**

Pâtissier-Entremetier, mit guten Zeugnissen aus erstkl. Hotels des In- und Auslandes, wünscht Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Kann auch Sautier, Editeur oder Garde-mangerie versehen. Geht. Offerten an E. 150, Postbusse Unter- und Oberster. 114

Pâtissier - Entremetier, tüchtig, im besten guten Zeugnisse, sucht baldiges Engagement, event. für die Winterzeit. **Chiffre 341**

Pâtissier, älterer, tüchtiger, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht für sofort oder später Engagement. **Chiffre 166**

Etagé & Lingerie.

Chef d'étage oder Zimmerkellner, Schweizer, 24 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit guten Referenzen, sucht Stelle für die Winteraison. **Chiffre 332**

Commiss d'étage, 3 Sprachen sprechend, sucht Stelle für sofort. **Chiffre 348**

Drehtische de buanderie, très expérimentés, munis de bons certificats, parlant les deux langues, d'un caractère sérieux, cherchent engagement au plus tôt possible. **Chiffre 322**

Etagégouvernante, Gebildete, achtbare Tochter, tüchtig und energisch, deutsch, franz., engl. und ein wenig italienisch, wünscht Stelle. Zeugniskopien u. Photo zu Diensten. **Chiffre 215**

Etagégouvernante tüchtig und erfahren, mit allen Zweigen des Hotelwesens vertraut, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht passendes Engagement als Etagégouvernante oder Gouvernante générale in nur erstklassigen Haus. **Chiffre 385**

Etagégouvernante, Fräulein, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Etagégouvernante. **Chiffre 363**

Etagégouvernante, Junge, gebildete Deutsche sucht sofort Stelle als Etagégouvernante oder Stütze in feinem Hotel. Zeugnisse zur Verfügung. **Chiffre 427**

Etagégouvernante, tüchtig, sucht passendes Engagement auf Oktober oder später. Basel bevorzugt. **Chiffre 304**

Etagégouvernante, tüchtige, arbeitsame Person, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement in feinem Hotel. Sehr gute Referenzen zur Verfügung. **Chiffre 48**

Etagé- oder Generalgouvernante, welche schon in diesem Fach tätig war und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle nach dem Süden oder der franz. Schweiz, wo Gelegenheit zur besseren Ausbildung der französischen Sprache geboten würde. **Chiffre 182**

Etagé- oder Officegouvernante, Tüchtige Person, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, mit prima Referenzen, sucht passendes Winterengagement. **Chiffre 350**

Etagéportier, 30 Jahre, heider Sprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort. Adresse: Steiner Melchior, Ersmatt (Wallis). 339

Etagéportier, tüchtig und solid, sucht Stelle ab 15. November. Gute Referenzen zu Diensten. Geht. Offerten an L. B. Postfach 20184, Lugano-Ravenna. 857

Etagé-Portier, tüchtiger, sucht Saisonstelle. Eintritt nach Belieben. Offerten an: Hans Gruber, Hotel National, Genève. 412

Etagé-Portier, 27 Jahre, deutsch, französisch und ziemlich italienisch sprechend, sucht zum baldigen Eintritt Stelle in grösseren Haus. Geneser oder Genf bevorzugt. **Chiffre 426**

Femme de chambre, Demoiselle française, âgée de 23 ans, connaissant bien le service de chambre et de table, cherche place pour la saison d'hiver, si possible dans la Suisse française. Bonnes références. **Chiffre 321**

Femme de chambre, recommandée, demande place dans hôtel pour le midi de la France. **Chiffre 277**

Glätterin, tüchtige, selbständige, sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 285**

Glätterin sucht auf 1. Oktober Stelle in Hotel. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 118**

Glätterin, junge, tüchtige, sucht Stelle auf kommende Saison. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Adr. Anny Willmann, Wartstrasse 23, Winterthur. 374

Glätterin, tüchtige, sucht Stelle per 1. oder 15. Nov. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 306**

Glätterin, tüchtig und selbständig, sucht Stelle auf 1. November event. auch später. **Chiffre 411**

Gouvernante d'étage, très capable, parlant bien l'anglais, le français et l'allemand, désire engagement pour la saison dans un hôtel de 1er ordre. Bonnes références. Offres sous Chiffre U 3159 à M. Haasenstein & Vogler, Luzern. 792

Ingenieur (I), Suisse française, 25 ans, expérimenté, recommande par hôtel de tout premier ordre, cherchent engagement pour l'Italie ou la Riviera. **Chiffre 238**

Ingenieur, très capable, Française, cherche place dans bon hôtel de la Riviera, pour la saison ou à l'année. Bons certificats. **Chiffre 354**

Ingenieur, Intelligente Tochter, sucht Stelle als erste Liniere. Ist durchaus bewandert im Nähen u. Flecken. Lohnansprüche Fr. 60.-. Eintritt kann sofort geschehen. Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 407**

Ingenieur, auch in allen übrigen Teilen des Hotelwesens bewandert, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle nach dem Engadin. Offerten unter Chiffre A 989 zu M. Haasenstein & Vogler, Basel. (31)

Ingenieur (I), cherche place dans bon hôtel. Certificats de premiers salons à disposition. **Chiffre 331**

Ingenieur (I), deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 377**

Ingenieur oder Stütze, Vertrauenswürdig, seriöse Junge, deutsch und franz. sprechend, im Hauswesen, Flecken und Nähen bewandert, wünscht für sofort dauernde Stelle in gutes Haus. Referenzen zu Diensten. **Chiffre 343**

Ménage suisse, causant les langues, cherche place comme valet et femme de chambre. Références de premier ordre. **Chiffre 306**

Sommelier d'étage, muni de bons certificats, parlant français, allemand et italien, cherche place de saison ou à l'année. **Chiffre 301**

Zimmermädchen, tüchtiges, franz. sprechend, sucht Stelle nach dem Süden. Eintritt vom 15. Oktober an. **Chiffre 242**

Zimmermädchen, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen aus ersten Häusern, sucht Jahres- oder Saison-Stelle. **Chiffre 323**

Zimmermädchen, tüchtig, sprachkundig, mit guten Zeugnissen, wünscht Engagement, am liebsten nach Lausanne oder Umgebung. **Chiffre 269**

Zimmermädchen, sprachkundiges, mit sehr guten Referenzen, sucht Winterengagement. Eintritt ab 1. Okt. Ch. 214

Zimmermädchen, sprachkundig, sucht Stelle in besserem Hotel nach dem Süden. Zeugnisse zu Diensten. (Offerten an M. Bühler, Wytenbachstrasse 32, Bern. 164)

Zimmermädchen, tüchtiges, gesetsten Charakters, sprachkundig, sucht Stelle in gutes Hotel, wenn möglich in Jahres- oder Saison- und Photo zu Diensten. **Chiffre 218**

Zimmermädchen, tüchtiges, erfahrenes, 27 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in erstkl. Hotel nach dem Süden für November oder Dezember. Gute Zeugnisse u. Z. Offerten an: M. Kroyer, Grand Hotel & Palace, Vevy. 418

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, sucht gute Stelle für Winteraison. Gute Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 392**

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht gute Winteraison-Stelle. Ostschweiz bevorzugt. Gute Referenzen zu Diensten. Ch. 393

Zimmermädchen, tüchtig und gewandt, zurzeit in erstkl. Hause tätig, sucht per sofort Saison- od. Jahresstelle. Ch. 76

Loge, Lift & Omnibus.

Conciergerie, Jeune homme, 4 langues principales, très bons certificats, cherche place de conciergerie pour saison d'hiver ou à l'année. Ecrire à S. Lerari, Hotel Richemond, Genève. (364)

Conciergerie, Suisse française, marié, sérieux, sobre, âgé de 33 ans, connaissant des trois langues et muni de bonnes références, cherche engagement. L'offre par septembre. Ecrire à: Elzène May, Erlimatte, Evian. (365)

Conciergerie (Berger), 35 Jahre, gut präsentierend, solid, tüchtig und der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 368**

Conciergerie, Junger Mann, 32 Jahre, der vier Haupt- oder der spanischen Sprache mächtig, sucht Stelle als solcher. Sehr gute Referenzen zur Verfügung. **Chiffre 113**

Conciergerie, Deutschschweizer, 23 Jahre, sprachkundig, tüchtig, präsentabel, sucht Engagement, eventuell als Conductor, für den Winter. Prima Zeugnisse. **Chiffre 267**

Conciergerie, Schweizer, 29 Jahre, gut präsentierend und gewandt, sucht mehreren Jahren als solcher tätig, sucht Engagement. **Chiffre 530**

Conciergerie, Suisse, 30 ans, 4 langues principales, références de premier ordre, expérimenté dans la partie comme dans la réception, cherche engagement pour l'hiver prochain. Adresser offres: Case postale 1068, Lucerne. 353

Conciergerie, Conductor, 34 Jahre, tüchtig und seriös, deutsch, franz., englisch und etwas italienisch, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle. **Chiffre 134**

Conductor, Schweizer, 25 Jahre, mit guten Zeugnissen, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle, event. als Portier allein, per sofort. **Chiffre 345**

Conductor, tüchtiger Vertreter Mann, 28 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle per sofort oder nach Belieben. Gute Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 383**

Conductor oder Liftier, Schweizer, 23 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, solid und zuverlässig, mit besten Zeugnissen, des In- und Auslandes, sucht Stelle als Conductor oder Liftier event. ähnlichen Posten. **Chiffre 369**

Conductor, 27 Jahre, gut präsentierend, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Conductor oder Conductor in Haus- und Fremdenverkehr. Zeugnisse und Photo zur Verfügung. **Chiffre 279**

Conductor, 26 Jahre, 4 Hauptsprachen, mit erstklassigen Zeugnissen, sucht Winterstelle, event. als Nachportier oder II. Concierge. **Chiffre 286**

Conductor - Liftier, gut präsentierend, 4 Hauptsprachen, mit guten Referenzen, sucht passende Stelle für die Winteraison. **Chiffre 303**

Liftier, deutsch, franz. und ein wenig italienisch sprechend, sucht Engagement nach dem Süden. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 287**

Liftier, 17 Jahre, deutsch und franz. und ziemlich englisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für die Winteraison. **Chiffre 296**

Liftier, 20 Jahre, die drei Hauptsprachen sprechend, von grosser Statur, sucht Engagement. Ist gelernter Kellner und besitzt prima Referenzen. **Chiffre 309**

Liftier, 21 ans, parlant français, allemand, anglais et un peu italien, cherche place pour la saison d'hiver, ou à l'année. Offres sous N 12013 à Haasenstein & Vogler, Genève. 315

Liftier, Belge, 25 ans, grandeur 1,20, mouton d'ascenseur de la maison Abel Pifre, ayant fait plusieurs salons à l'été et à l'hiver, cherche engagement dans la principauté de Monaco. **Chiffre 335**

Liftier oder Conductor, 23 Jahre, mit nur erstkl. Referenzen, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Winter- oder Saison-Stelle. Offerten an M. Schmidt, Park-Hotel, Lugano. 333

Portier, 22 Jahre, deutsch, franz. und italienisch sprechend, sucht Stelle als Etagéportier od. Portier allein. **Chiffre 106**

Portier, très fort et robuste, cherche place dans hôtel de premier rang, pour la saison d'hiver, entrée fin octobre. Ch. 237

Portier, langjähriger, 31 Jahre, tüchtig und gewandt im Service, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Stelle als Etagéportier oder Portier-Conductor. Eintritt vom 30. Okt. an. **Chiffre 244**

Portier, militärfrei, zuverlässig und solid, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle für Etage oder allein. **Chiffre 329**

Portier, tüchtiger, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle auf 15. Oktober oder später. **Chiffre 336**

Portier ou Liftier, Jeune homme, 21 ans, parlant français et allemand, bons certificats à disposition, cherche place de portier ou liftier. Entrée à volonté. **Chiffre 388**

Bains, Cave & Jardin.

Caviste, 26 ans, cherche place à l'année ou pour la saison dans grand Hotel. Certificats de premier ordre. Ch. 290

Caviste, Als solcher oder als Argentinier oder für Office sucht Junger, deutscher Bursche Stelle. Auskult erteilt gegen das Einbringen in Rheinelden, und erbitet Offerten an Joseph Leber, Basel. 351

Gärtnere, selbständiger, Schweizer, 23 Jahre, ledig, mit prima Zeugnissen, über mehrjährige selbständige Tätigkeit in Hotels, sucht auf November passende Stelle in gutem Hotel. Würde nebenbei auch andere Arbeiten übernehmen. **Chiffre 367**

Gärtnere (I), 20 Jahre, ledig, sucht Stelle in Hotel, Anstalt od. Privathaus. Derselbe ist in allen Zweigen des Berufs durch- aus erfahren und selbständig. Zurzeit in feinem Hotel. **Chiffre 129**

Kellnermeister, sehr tüchtig u. solid, mit besten Referenzen und Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 357**

Kellnermeister, tüchtig und solid, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse. **Chiffre 265**

Kellnermeister, Junger Kellner, im Hotelfach durchaus tüchtig, mit Kenntnissen der Bierlagerung sowie Syphon- und Limonadenfabrikation, wünscht Stelle in Hotel oder Weinhandlung. **Chiffre 325**

Masseur et masseuse (maria), expérimentés dans l'hydrothérapie et le massage, cinq années premiers masseurs dans un établissement de bains, cherchent place comme tels ou premiers masseurs, à l'année ou saison, en Suisse ou à l'étranger. Ecrire sous Z 15321 à Haasenstein & Vogler, Lausanne. 192

Divers

Chaufeur, tüchtig und solid, deutsch, franz. und englisch sprechend, mehrjähriger Hotelangestellter, mit besten Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. **Chiffre 268**

Chaufeur - Mechaniker, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Eintritt kann vom 1. Oktober an erfolgen. Offerten an L. A. 25, postlagernd Altkirch (Elsass). 249

Glaser-Maler, selbständiger, in allen vorkommenden Arbeiten tüchtig, mit eigenem Werkzeug, sucht Stelle in Hotel. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 276**

Gouvernante, tüchtig und erfahren, mit prima Referenzen, der 3 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Ausland. **Chiffre 378**

Gouvernante, gesetsten Alters in allen Teilen erfahren und energisch, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Saisonstelle als Ecomat oder General-Gouvernante nach dem Süden. **Chiffre 217**

Gouvernante-spectrale. Demoiselle, âgée de 23 ans, parlant les 3 langues modernes, compétente et expérimentée, de bonne éducation, présentant bien, désire situation comme gouvernante-spectrale dans hôtel premier ordre, pour la saison ou à l'année. Bonnes références. Adresse: Mlle Gruber, 7 Rue de Mondovi, Paris. 350

Gouvernante-Ménagère. Personne d'âge mûr, ayant 25 ans, comme gouvernante de maison et d'économie dans des hôtels de premier rang, cherche place analogue pour la saison ou à l'année, de préférence en Suisse. Certificats et bonnes recommandations à disposition. **Chiffre 354**

Heizer-Reparateur, gelernter Schlosser, mit guten Zeugnissen, gegenwärtig in grösseren Hotel tätig, sucht Stelle im Heizen oder in der Kälte. Geht. Offerten an A. Maier, Heizer, Salzhof, Rheinfelden. 192

Hoteischreiner sucht Engagement. War in der letzten Saison 3 1/2 Jahre tätig. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 349**

Hoteischreiner, 43 Jahre, sprachkundig, in allen vor- kommenden Arbeiten sowohl als Schlosserarbeiten sehr gut bewandert, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle, event. auch für kürzere Zeit, oder als Nachwachter technischer. Hotelzeugnisse, auch langjährige andere, zu Diensten. **Chiffre 424**

Hoteischreiner u. Polierer, tüchtig, mit allen Arbeiten vertraut, der schon in erstkl. Hotels tätig war, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 243**

Maler, tüchtig, selbständig und zuverlässig, der schon in Hotel- und Privathäusern gearbeitet hat, sucht Stelle in Hotel. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 295**

Ménage (Conciergerie et Gouvernante générale), encore en place dans grand Hotel en Savoie, cherche engagement pour la saison d'hiver, en Suisse ou au Midi de la France. Références de premier ordre. **Chiffre 318**

Ménage, Junges, tüchtiges, solides Ehepaar sucht Stelle als Valet de chambre und Zimmermädchen. Sprechen beide drei Hauptsprachen. Siden bevorzugt. C. Vogel, Palace Grand Hotel, Vevey. (384)

Polierer, gelernter Schreiner, junger, durchaus tüchtig, sucht Stelle in Hotel. Auf Wunsch wird das Werkzeug geliefert. Offerten an E. F. Fendin Martin, Rouvenat 14, Montreux. 284

Schreiner, ges. Alters, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 349**

Stütze der Gouvernante. Zimmermädchen (I), heider Sprachen mächtig, das schon Stelle als Gouvernante versehen hat, sucht Stelle als Stütze. Offerten an: Mme Argand, Boulevard Grancy, 1915, Lausanne. 322

Stütze der Hausfrau. Junge, gebildete Tochter aus gutem Hause, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle in Hotel oder Pension als Stütze der Hausfrau. **Chiffre 272**

Stütze der Hausfrau. 18jährige, ges. Hotelkellnerin, noch nicht in Stelle gewesen, sucht Saisonstelle als Stütze oder kleineres Hotel. Schöne versteht Behandlung und Aufrechterhaltung der Küche. Berücksichtigung des Personals, ist zuverlässig und spricht französisch. Offerten unter Chiffre Z. 20088 an Rudolf Mosse, Zürich. 168

Stütze der Hausfrau. Nette Tochter, aus achtbarer Familie, mehrere Jahre in Hotelkellnerin, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder sonst Vertrauensposten in grösseren Hotel der Schweiz oder des Auslandes. **Chiffre 390**

Stütze der Hausfrau. Gebildete Witwe sucht per November-Dezember als Erzieherin bei kinderloser Hotelkellnerin familie der Schweiz. Prima Zeugnisse und Referenzen. Ch. 401

Stütze der Hausfrau. Seriöse Tochter wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau event. als Ecomatgouvernante, in besserem Haus. **Chiffre 356**

Tapetier, tüchtiger, 26 Jahre, in allen Hotelarbeiten firm, sucht für Neuverarbeiten oder Renovierung, da im Ausmass und Kalkulation perfekt, sucht Stelle im Ausland. Prima Referenzen. **Chiffre 410**

Vertrauensperson (Fräulein) oder als Stütze der Hausfrau in Hotel, sucht Stelle. Prima Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre Z. U. 20070 an Rudolf Mosse, Zürich. 465 (1589)

Volontär. Junger Deutscher, statische Erziehung, perfekter Restaurateur und Cafetier, sucht zur gründlichen Ausbildung in Hotelwesen Volontärstelle gegen mässige Vergütung. Erwünscht. Geht. Offerten an Ernst Dehm, Mittelstrasse 11 111, Landberg i. W. 318

Postmarken werden als Zahlung nicht angenommen.

Les timbres-poste ne sont pas acceptés en paiement.

Zahlungen in der Schweiz kostenfrei, per Postcheck an: Postcheck-Conto V 85.

Zahlungen im Ausland per Mandat.

Paiements en Suisse sans frais, par chèque postal sur le compte de chèques postaux V 85.

Paiements à l'étranger par mandat.

Chiffrebriefe von Plazierungs-bureaux werden nicht befördert.

Les lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

FIRME REBIÈRE PÈRE & FILS **SALON FRANCE**
Fondée en 1864
Fournisseurs des Grands Hôtels Suisse-Allemagne-France etc., des Compagnies de Chemin de Fer et de Navigation.
Huiles d'olives de choix • Huiles de table douces supérieures • Huiles spéciales pour offices et pour fritures
Maison de Confiance
Demande prix et échantillons.

Pâtissier Schweizer, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement nach dem Süden. (1589) Offerten er. unter Chiffre Z. 30105 an Rudolf Mosse, Zürich.

Zeugnis-Abdrücke in allen Sprachen feinste und billigste Ausführung, auf dünnem Papier, Maschinenschrift, sofort, nach dem Foto. Preis 10 Cts. nach jedem Bild: 80 Stück Fr. 1.25, 50 Stück Fr. 2.50, 4x6 cm., durch G. Kathrein, Schrenngasse 26, Zürich III. (79)

Hoteldirektor Tüchtiger, routinierter Fachmann, derzeit als solcher eines vornehmen erstklassigen Hotels der Schweiz tätig, sucht analogen Posten für Winter- oder Jahresstelle. Prima Referenzen. — Offerten unter Chiffre B. H. 193 an Rudolf Mosse, Basel erbeten. (Zag. B. 139) Mg.

Koch-Vorwerk mit 2 1/2-jähriger, tüchtiger Lehrzeit, sucht sofort (1510) Stellung. Gefl. Off. an J. Brommer, Coiffeur, Frutigen, Kt. Bern.

Kurarztstelle gesucht (1638) von sprachkundigem, erfahrenem Arzt, mit langjähriger Praxis, für die Sommermonate 1914. Dauernde Saisonstellung bevorzugt. — Offerten unter Chiffre Z. V. 20246 an die Annoncen-Exp. Rud. Mosse, Zürich.

Hotel-Verkauf Bestromten Hotel-Pension mit Dépendance, auf erstem Fremdenplatze des Berner Oberlandes, mit gut frequentiertem Restaurant (letzteres Jahresgeschäft), ist aus Altersgründen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell (1511) Pacht.

Hotel-Direktion Junger, energischer Mann, 29 Jahre alt, mit fachkundiger Frau, sucht Hoteldirektion auf kommenden Herbst. Jahresstelle bevorzugt. Gefl. Offerten unter Chiffre B. Y. 677 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Basel. (Zag. B. 677)

Occasion! Zu verkaufen wegen Nichtgebrauch ein ganz neuer Carrosserie Reinhold & Christé, Basel, 14plätzig, mit Gummi-Bereifung, Fussbremse und elektrischer Beleuchtung. Aeusserst preiswürdig abzugeben. Gefl. Anfragen unter Chiffre Z. Z. 20325 an Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (1614) Mg.

WE Beleuchtungs- oder Heizungs-Anlagen od. Closet-Einrichtungen in Hotels, Pensionen oder Kur-Anstalten besorgt, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden: **HOTEL-REVUE** Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins

Direktion Inhaber eines erstklassigen Kurhauses, 300 Betten, mit fachkundiger Frau, sucht eventuell Pacht oder Kauf eines nachweisbar rentablen Hotel. Verfügbares Kapital 100 Mio. L. Disponibel September bis Mai. Gefl. Offerten erbeten zu J. R. 9623 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Hotelschreiner (Wenn nötig, einiges Werkzeug vorhanden). — Offerten unter Chiffre Z. H. 19987 an Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. (1589)

Hotelschreiner sucht Engagement. War in der letzten Saison 3 1/2 Jahre tätig. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 349

Hotelschreiner, 43 Jahre, sprachkundig, in allen vor- kommenden Arbeiten sowohl als Schlosserarbeiten sehr gut bewandert, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle, event. auch für kürzere Zeit, oder als Nachwachter technischer. Hotelzeugnisse, auch langjährige andere, zu Diensten. Chiffre 424

Hotelschreiner u. Polierer, tüchtig, mit allen Arbeiten vertraut, der schon in erstkl. Hotels tätig war, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 243

Maler, tüchtig, selbständig und zuverlässig, der schon in Hotel- und Privathäusern gearbeitet hat, sucht Stelle in Hotel. Eintritt nach Belieben. Chiffre 295

Ménage (Conciergerie et Gouvernante générale), encore en place dans grand Hotel en Savoie, cherche engagement pour la saison d'hiver, en Suisse ou au Midi de la France. Références de premier ordre. Chiffre 318

Ménage, Junges, tüchtiges, solides Ehepaar sucht Stelle als Valet de chambre und Zimmermädchen. Sprechen beide drei Hauptsprachen. Siden bevorzugt. C. Vogel, Palace Grand Hotel, Vevey. (384)

Polierer, gelernter Schreiner, junger, durchaus tüchtig, sucht Stelle in Hotel. Auf Wunsch wird das Werkzeug geliefert. Offerten an E. F. Fendin Martin, Rouvenat 14, Montreux. 284

Schreiner, ges. Alters, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel. Eintritt nach Belieben. Chiffre 349

Stütze der Gouvernante. Zimmermädchen (I), heider Sprachen mächtig, das schon Stelle als Gouvernante versehen hat, sucht Stelle als Stütze. Offerten an: Mme Argand, Boulevard Grancy, 1915, Lausanne. 322

Stütze der Hausfrau. Junge, gebildete Tochter aus gutem Hause, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle in Hotel oder Pension als Stütze der Hausfrau. Chiffre 272

Stütze der Hausfrau. 18jährige, ges. Hotelkellnerin, noch nicht in Stelle gewesen, sucht Saisonstelle als Stütze oder kleineres Hotel. Schöne versteht Behandlung und Aufrechterhaltung der Küche. Berücksichtigung des Personals, ist zuverlässig und spricht französisch. Offerten unter Chiffre Z. 20088 an Rudolf Mosse, Zürich. 168

Stütze der Hausfrau. Nette Tochter, aus achtbarer Familie, mehrere Jahre in Hotelkellnerin, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder sonst Vertrauensposten in grösseren Hotel der Schweiz oder des Auslandes. Chiffre 390

Stütze der Hausfrau. Gebildete Witwe sucht per November-Dezember als Erzieherin bei kinderloser Hotelkellnerin familie der Schweiz. Prima Zeugnisse und Referenzen. Ch. 401

Stütze der Hausfrau. Seriöse Tochter wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau event. als Ecomatgouvernante, in besserem Haus. Chiffre 356

Tapetier, tüchtiger, 26 Jahre, in allen Hotelarbeiten firm, sucht für Neuverarbeiten oder Renovierung, da im Ausmass und Kalkulation perfekt, sucht Stelle im Ausland. Prima Referenzen. Chiffre 410

Vertrauensperson (Fräulein) oder als Stütze der Hausfrau in Hotel, sucht Stelle. Prima Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre Z. U. 20070 an Rudolf Mosse, Zürich. 465 (1589)

Volontär. Junger Deutscher, statische Erziehung, perfekter Restaurateur und Cafetier, sucht zur gründlichen Ausbildung in Hotelwesen Volontärstelle gegen mässige Vergütung. Erwünscht. Geht. Offerten an Ernst Dehm, Mittelstrasse 11 111, Landberg i. W. 318

Postmarken werden als Zahlung nicht angenommen.

Les timbres-poste ne sont pas acceptés en paiement.

Zahlungen in der Schweiz kostenfrei, per Postcheck an: Postcheck-Conto V 85.

Zahlungen im Ausland per Mandat.

Paiements en Suisse sans frais, par chèque postal sur le compte de chèques postaux V 85.

Paiements à l'étranger par mandat.

Chiffrebriefe von Plazierungs-bureaux werden nicht befördert.